

Seitungspreis:
Monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1 50 Pf., halbjährlich 3 00 Pf., jährlich 5 50 Pf., durch die Post bezogen
vierteljährlich 5 Pf. 10 Pf. und 20 Pf. zuzüglich.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14tägige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf., für aus-
wärtig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs- 50 Pf., für auswärts 60 Pf. Beilagen
gebühren per Zeile 2 Pf. 20.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

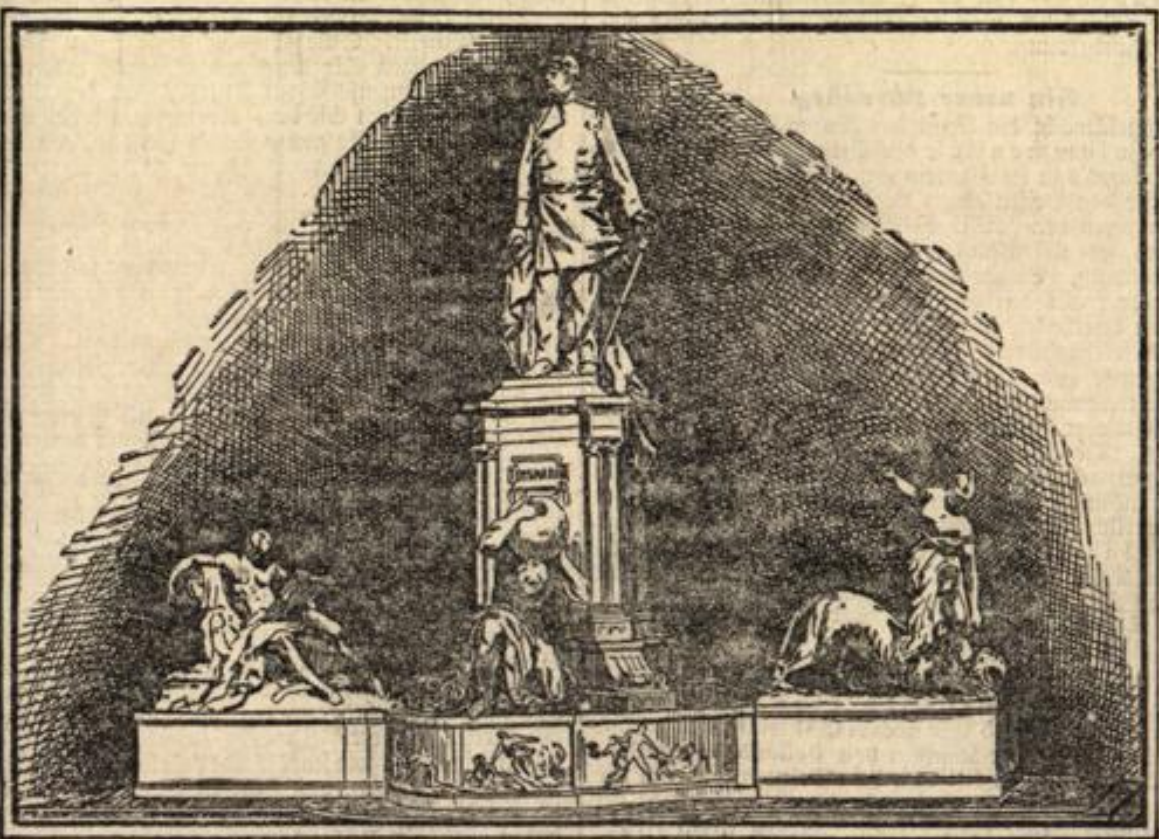
General Anzeiger



Postzeitungsliste Nr. 8273. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8273.
Drei wöchentliche Beilagen: **Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.**
Postamtlicher Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.
Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 128. Dienstag, den 4. Juni 1901. XVI. Jahrgang.

Das Bismarck-Denkmal in Berlin.



der Schmied, der auf dem Amboss das Schwert der Einheit schmiedet.
Der Gesamteindruck des Denkmals ist harmonisch und von monumentaler Gewalt. Die Lage ist eine sehr glückliche, denn das Denkmal steht vor dem Reichstagsgebäude auf einem mit Kiesen belegten Platz, von dem nur wenige Stufen zu dem Postament des Denkmals führen. An der Nord- und



Graf Wilhelm von Bismarck

Südsseite findet der Denkmalsplatz einen monumentalen Abschluss in zwei halbkreisförmigen Wasserbecken, auf deren Rand je eine Gruppe von Najaden und Nixen ihren Platz gefunden haben, die das Denkmal flankieren. In den Wasserbecken spielen je zwei Fontainen. Unmittelbar vor dem Denkmal, nur durch die breite Fahrstraße und die kreisförmigen Anlagen getrennt, befindet sich die Siegessäule.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 3. Juni.

(Hilfe für die Landwirtschaft, — Deutschland als Geldgeber. — Die Zolltarifkonferenz. — Des Kaisers Erbkronprinz. — Herr von Miquel verabschiedet sich.)

Der strenge Winter hat die deutsche Landwirtschaft in eine traurige Lage gebracht; von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen, ist der Stand der Saaten ein so schlechter, wie seit

aus dem einfachen Grunde, weil es dort überhaupt weniger Menschen giebt und sie verlag deshalb, als sie unter den Linden promenirte, die Vorsicht, die man in einer großen Stadt auf einer ungemein belebten Straße immer beobachten muß. Sie dachte nicht an Taschendiebstahl und achtete nicht auf ihr Portemonnaie. Plötzlich griff sie aber dennoch ganz unwillkürlich in die Tasche und o Schreck — sie war leer. Während sie noch — um mich altmodisch auszudrücken, „entgeistert“ — da stand, trat ein seltsames Paar auf sie zu. Er, außerordentlich feich gekleidet, farbige Chaufüre, heller Sommeranzug, Strohhut und Dandystöckchen und sie eine elegante Dame, selbst nur, weil er mit der rechten Hand ihren Arm wie mit einem Schraubstock fest umklammert hielt. Das ist bei lustwandeln Paaren doch sonst nicht üblich, und was das Sonderbarste war, in der linken Hand hielt der Elegant das vermisste Portemonnaie. Das Rätsel löste sich geschwind. Der Herr war ein Kriminalbeamter und die Dame deren Hand er so energisch zu erwerben gewußt hatte, eine verurteilte Taschendiebin. Die Fremde erhielt ihr Geldbörse zurück und wird vermutlich der Berliner Kriminalpolizei ein ehrendes Andenken bewahren. Es ist überhaupt erfreulich, konstatieren zu können, daß die Kriminalpolizei in den letzten Wochen eine hervorragende glückliche Hand gehabt hat. Möge es also bleiben! Besonders die Herren, die hinter den „Paddendradern“ d. h. Taschendieben her sein müssen, werden jetzt Gelegenheit finden, sich hervorzuthun. Ausstellungen sind von jeher ein bevorzugtes Arbeitsfeld jener Verbrecher gewesen und wir haben augenblicklich eine Ausstellung in Berlin, eine interessante und deshalb sehr stark besuchte Ausstellung. Die internationale Feuerwehrausstellung, von der Ihnen die Tagesblätter ja schon genug berichtet hat, ist ein sehr verdienstvolles Unternehmen, das bei den Berlinern schnell eine große Popularität erworben hat. Am zufriedensten damit ist ein Berliner Bürger, der Kommerzienrat Jacob, denn er hat als Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses den Kronenorden dritter Klasse erhalten. Dem Verdienste seinen Kronenorden. Ich habe noch keinen Orden, wahrscheinlich weil ich noch nicht Millionär und Kommerzienrat bin. Da ich mir aber einen wünsche, so werde ich zunächst Millionär werden. Wissen/Sie nicht eine Buchhandlung, in der ich einen Beisatz oder sonst ein Buch zum Selbstunterricht bekomme: „Die Kunst, in vierundzwanzig Stunden Millionär zu werden?“

Berliner Brief.

Von A. Silbina.

Volldärte. — **Pigaro streift.** — **Pfingstnachklänge.** — **Das Portemonnaie.** — **Ein neuer Ordensritter.** — **Beiseidene Anfrage.** (Nachdruck verboten.)

Wenn Sie bei Ihrem nächsten Besuche in Berlin ausnahmsweise viel Männer mit Volldärten umherspazieren sehen, dann brauchen Sie durchaus nicht auf die Vermutung zu kommen, daß es Marinemannschaften auf Urlaub in Zivil sind, Marinemannschaften, die ja bekanntlich auf Befehl des Kaisers Volldärte tragen müssen. Nein, es sind ganz gewöhnliche Feld- und Wiesen-Civilisten, die durch den Streich der Barbiergehilfen in Mitleidenhaft gezogen worden sind. Männlich ist bekannt, daß Barbier und Friseur gewöhnlich, zu Scherz und Kurzweil aufgelegte Menschen sind. Eine gewisse humane und urbane Bildung zeichnet sie aus, sie müssen mit Leuten aus allen Ständen verkehren, halten sich für verpflichtet, ihre Kunden geistvoll zu unterhalten und so hat es einen Schein von Berechtigung, daß in kleinen Gesellschaften der Herr Barbier von seinen günstigen Mitbürgern den Titel „Herr Doktor“ verliehen erhält. Aber auch die Angehörigen dieser eben geschilderten gutmütigen Menschenklasse haben einen Magen und haben Nerven und so kam es, daß eine Anzahl von ihnen sich zusammenfand und von den Meistern einer großen Berliner Jnnung ein wenig höhere Löhne und etwas mehr Ruhezeit verlangten. Daß ihre Bitten abgeschlagen wurden, that ihnen weniger wehe, als daß sich die stolze Jnnung mit ihnen in keinerlei Unterhandlung einlassen und weder ihre Organisation noch ihre Deputierten anerkennen wollte. Nach längerem Hin und Her entschlossen sie sich Pfingsten in einen Ausstand zu treten. Ihre Streikliste war ziemlich gefüllt, aber sie wußten ein Mittel, sie noch besser zu fassen. Sie streikten, aber sie arbeiteten fort, d. h. sie übten ihr Handwerk nach wie vor aus, jedoch nur zu Gunsten der Ausstandskasse, aus der sie ihren Unterhalt empfangen und nicht zu Gunsten der Meister. Gastwirte gaben die Räumlichkeiten her, Plakate kündigten an, daß in dieser oder jener Kneipe ein fliegender Barbier-Salon etabliert sei und nun konnte es losgehen. Es ging auch los und während der Pfingstfeiertage haben die arbeitenden Ausständigen einen so großen Ueberfluß erzielt, daß sie schon daran denken, Gewerkschaften zu gründen und das Rasiergewerbe für gemeinsame Rechnung auszuüben. Also wieder eine Strei-

Weges näher zum Zukunftsstaat. Viele Kunden aber trauten sich doch nicht in die fliegenden Barbiergehäfte und blieben, da sie sich in dem gewohnten nicht rasieren lassen konnten, eben „unverschönert“. Haben Sie es aber über sich gebracht, in den Pfingstfeiertagen so umherzuwandeln, dann werden Sie sich auch bis zum Volldart durchbringen.

So mancher übrigens, der sich zu besagten Feiertagen stattlich ausgestaffte, Schuh- und Hutmacher, Wäschenäherin und Schneider in Wohnung setzte und dem Barbier und Haar-Parfäranier zu schaffen machte und nicht bloß er, sondern auch manche Sie wird sehr lebhaft wünschen, dies unterlassen zu haben. Die Verkehrsverhältnisse haben nämlich jeder Beschreibung gespottet. Einen Fahrplan gab es eigentlich nicht mehr. Jeden Augenblick wurden außer den fahrplanmäßigen sog. Hauptzügen, die natürlich nicht fahrplanmäßig abgingen, Vor- und Nach- und Extra- und Sonderzüge abgelassen, aber es half alles nichts, im Ru waren die Koupes gestürzt und überfüllt. Zwanzig Fahrgäste in einem Abteil waren gar keine Seltenheit, sie bildeten vielmehr das Mindestmaß der Belegung, kurz, wer eine längere Strecke so im traulichen Verein mit sieben regulären und dreizehn bis fünfzehn überzähligen Mitreisenden zurücklegen hatte, wird an diese Reise sein Lebenslang zu denken. Wieviel Gaderoben ruiniert, wie viel Hühneraugen getreten wurden, ist unmöglich zu ahnen, na und es ist ja auch nebensächlich, es sind aber leider auch eine Menge ernstlicher Unglücksfälle vorgekommen, an denen die Betroffenen für immer zu tragen haben werden. Sehr neugierig war ich, ob diesmal auch der nun schon üblich gewordene Pfingstnord vorkommen würde, und ich war angenehm enttäuscht als die Blätter nichts zu melden wußten. Aber, ich hatte mich zu früh gefreut. Worde was der Jurist so nennt, haben sich nicht ereignet, wohl aber Totschläge und um ganz präzise zu sein, Körperverletzungen mit tödlichem Ausgange. In dem einen Falle haben rohe Gefellen einen Mann durch Messerliche ums Leben gebracht, im anderen hat ein Arbeiter einem Genossen eine Niesenohrseife verfehlt, die dessen sofortigen Tod herbeiführte. Die Hinterbliebenen und die Thäter, sie werden an die ersten Pfingsten im zwanzigsten Jahrhundert zurückdenken. Das wird auch eine Dame aus einer Provinzialstadt thun, die wie so viele andere im Reich wohnende Mitbürger und Mitbürgerinnen, Berlin in den Feiertagen mit ihrem Besuche beehrte. In ihrem Heimatsort giebt es wahrscheinlich viel weniger böse Menschen als bei uns, schon

Zahlen nicht. Auch die Viehzucht gilt in manchen Gegenden durch den Mangel an Futtermitteln auf das Ernsteste bedroht. Angesichts dieser Zustände herrscht Uebereinstimmung darüber, daß die außerordentliche Nothlage außerordentliche Maßregeln fordert. Mit der Herabsetzung der Bahntarife für die Beförderung von Futter- und Düngemitteln ist wenig gethan. Es fehlt einer großen Anzahl von Landwirthen die Hauptfache: Das Geld, um überhaupt von den Tarifermäßigungen Gebrauch machen und Korn zur Ausfaat beschaffen zu können. Man schlägt vor, den Geschädigten durch Stundung oder Nachlaß von Steuern entgegenzukommen, ihnen Darlehen zu billigen Zinsen und mit längerer Rückzahlungsfrist zu gewähren. Derartige Hilfe in großem Umfange zu leisten, wird natürlich nur der Staat im Stande sein. Selbst ein gewiß nicht agrarisch angebautes Blatt wie die „Voss. Stg.“ erkennt die Nothwendigkeit staatlicher Unterstützung in diesem Falle an. „Kein Finanzminister und kein Parlament macht gerne Zuteilungen an Fonds verdu, allein man wird sie gewähren müssen, um die Landwirtschaft vor einem verhängnisvollen Verfall zu bewahren. Es bleibt nun abzuwarten, welches Programm die Regierungen in den Theilen des Reiches, wo ein landwirtschaftlicher Nothstand herrscht, auszuführen beschließen. Das Wesentliche ist, daß mit größter Beschleunigung die Unterstützungen in's Werk gesetzt und speziell die nöthigen Summen bereit gehalten werden. Auf langwierige „Erhebungen“ wird man umsonst verzichten können, weil ja über das Vorhandensein der Katastrophe keine Meinungsverschiedenheit besteht. Auch die Erwartung ist zweifellos gerechtfertigt, daß die Parlamente, falls sie nicht zur Verabreichung einer Nothstands-Vorlage einberufen werden, nachträglich ihre Zustimmung zu den erforderlichen Ausgaben erteilen.

Inzwischen schreibt die „Nordd. Allg. Stg.“ hochoffiziös: „Wie wir vernehmen, hat der Reichskanzler und Ministerpräsident Graf v. Bülow aus Anlaß der ungünstigen Nachrichten, welche ihm in letzter Zeit über den Saatenstand und die Ernteaussichten in weiten Gebieten der Monarchie zugegangen sind, im Staatsministerium angeregt, alsbald innerhalb der einzelnen Ressorts alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um angesichts der drohenden Nothstände nach Möglichkeit die staatliche Fürsorge eintreten zu lassen.“

Der deutsche Geldmarkt soll in nächster Zeit wieder einmal vom Ausland in Anspruch genommen werden. Die Wiener Hochfinanz beabsichtigt, zunächst 200 Millionen der neuen vierprozentigen österreichischen Anleihe zu subskribieren durch Vermittlung der großen Bankhäuser auch in Deutschland zur Subskription zu stellen. Gegen den inneren Werth der Fonds des Reiches läßt sich wohl nichts einwenden. Die Besitzer österreichischer oder ungarischer Renten, Schuldverschreibungen oder Eisenbahn-Obligationen blieben von trüben Erfahrungen bisher verschont und konnten eines angemessenen Zinsgenußes sich erfreuen. Auch die neue Anleihe wird diese Vortheile bieten. Es fragt sich aber, ob der Zeitpunkt des Appells an den deutschen Geldmarkt günstig gewählt ist. Die Finanz-Entwicklung des deutschen Reiches bewegt sich in absteigender Linie: für den Beginn des nächsten Etatsjahres droht ein Defizit von voraussichtlich 70—80 Millionen. Die Schraube der direkten Steuern ist — in der Veranlagung — bereits scharfer angezogen worden, wenigstens in Preußen, eine Vermehrung der indirekten Steuern steht bevor. Ferner verfügt der Schatzsekretär noch über offene Anleihekredite, die er über kurz oder lang wird in Anspruch nehmen müssen, und es dürfte ein berechtigter Wunsch sein, den deutschen Geldmarkt im Interesse des eigenen Landes aufnahmefähig zu wissen. Schließlich erfordert auch der Umstand Berücksichtigung, daß in den Kreisen der Kapitalisten, die man als „feste Hände“ zu bezeichnen pflegt, infolge der Verluste an Hypotheken-Pfandbriefen ein gewisses Mißtrauen gegen Wertpapiere von nicht unbedingt pupillarischer Sicherheit Platz gegriffen hat. Deshalb kann vorausgesetzt werden, daß Zeichnungen auf die österreichische Anleihe in Deutschland diesmal zum beträchtlichen Theil in spekulativer Absicht erfolgen würden, also zu dem Zweck, die erworbenen Titres bei geringem Kursgewinn wieder „abzustößen“. Die emittirenden Banken würden dadurch in die Lage kommen, die untergebrachten Rentenbeträge theilweise, und bald wieder hereinnehmen zu müssen. Denn der Verpfändung, dem Angebot entsprechende Nachfrage gegenüberzustellen im Interesse der Stabilität des Curses, kann sich das Emissionshaus wohl kaum entziehen.

Bei der zum 4. Juni einberufenen Ministerkonferenz über die Zolltariff Fragen dürfte voraussichtlich nur über zwei grundlegende Momente eine eingehende Ausdrücke und Entscheidung der betheiligten Regierungen herbeigeführt werden. Erstens über die Frage, ob und für welche Positionen des neuen Zolltarifs die Form eines Doppeltarifs, eines Mindest- und Höchstzolls, zu wählen ist; zweitens, welche Erhöhung die Getreidezölle erfahren können, ohne die Gefahr heraufzubefördern, daß die an der Getreidezufuhr nach Deutschland interessierten Länder Handelsvertragsverhandlungen auf dieser Basis ablehnen. Wie die Entscheidung über die Form des Tarifs ausfällt, läßt sich nicht sagen; sicher ist, daß einflußreiche Personen dafür eintreten. Was die künftigen Getreidezölle betrifft, so nimmt man an, daß es bei der Wiederherstellung des früheren 5-Mark-Folles auf Roggen und Weizen sein Verenden haben wird.

Es hatte Auffehen erregt, daß der „Verl. Lok.-Anz.“ in der Lage war, den Trinkspruch des Kaisers im Offizierskasino des 2. Garderegiments zu Fuß, wobei der Herrscher den französischen General Bonnal besonders ausgezeichnet, zuerst und ausschließlich zu veröffentlichen. Wie die „Nordd. Allg. Stg.“ mittheilt, beruht die Publikation, die übrigens die Ansprache im Ganzen richtig wiedergab, auf einem Vertrauensmißbrauch. Da, wie verlautet, darüber eine Untersuchung befohlen wurde, so wird man vielleicht demnächst erfahren, von welcher Seite die Uebernachricht des Trinkspruches an jenes Blatt ausgegangen ist. Die Rede muß nachdenklich gemacht worden sein, was ohne Auffehen geübt werden konnte, da die Aufmerksamkeit der Teilnehmer an der Tafel dem kaiserlichen Redner zugewendet war. Bei der Gelegenheit bestätigt die „R. A. Stg.“ die kürzlich erfolgte Meldung, daß der Kaiser die öffentliche Wiedergabe von Ansprachen und Aeußerungen in militärischen Kreisen nicht wünsche. Man wird diesem Appell an den journalistischen Laiz nur beifolgend können, denn Aeußerungen bei solchen Gelegenheiten haben eben den Charakter des Kammeratschaftlichen, Vertraulichen, und daß vertrauliche Aeußerungen als solche behandelt werden, kann selbst ein Privatmann von der Presse mit Recht verlangen. Dem General Bonnal ist, wie gemeldet, der Kronenorden I. Klasse, seinem Adjutanten der Kronenorden II. Klasse vom Kaiser verliehen worden. Diese neuen glänzenden Aufmerksamkeiten dürften

in Frankreich Auffehen und Befriedigung erregen. Allgemein wird doch in der französischen Bevölkerung die Erkenntnis nachgeh, daß es dem Kaiser darum zu thun ist, ein gutes Einvernehmen herzustellen.

Generalmajor Bonnal und sein militärischer Begleiter Oberleutnant Gallet verließen gestern Mittag Berlin, um von Bonn aus eine Rheinfahrt zu unternehmen und dann in die Heimath zurückzufahren. Der Kaiser hat sich in herzlicher Weise von den beiden Herren verabschiedet. Wenn der Anwesenheit dieser beiden Offiziere vielfach eine praktische Bedeutung abgesprochen wird, so herrscht doch darüber, wie der „Lok.-Anz.“ zuverlässig mittheilen kann, in bestunterrichteten Kreisen eine entschieden abweichende Meinung. Der Besuch des französischen Generals, der außerdem in der bevorzugten Stellung eines Direktors der Kriegsakademie einen wesentlichen Einfluß auf die Heranbildung des französischen Offizierskorps hat, wird dort nicht bloß als ein bloßer Akt der Höflichkeit aufgefaßt, sondern man mißt ihm besonders für die Folge in dieser Hinsicht eine große Tragweite bei.

Niemlich still ist am Samstag der Abschied Ri-a-u-els von Berlin und seine Abreise nach Frankfurt a. M. erfolgt. Nur eine Abordnung des Berliner „Deutsch-konservativen Wahlvereins“ gab der „Liebe und Verehrung“ Ausdruck; sonst hatten sich die Parteien ferngehalten. Der Minister dankte mit einer Rede über die Erhaltung des Mittelstandes. Für einen Staatsmann, der eine so große Rolle gespielt hat, nicht gerade eine imposante und eindrucksvolle Kundgebung.

Ein neuer Surenseig.

Wie ungeschwächt die Kraft der Buren ist, das beweist der heftige Zusammenstoß der Brigade Dixon mit den Truppen Delarey's in Blafffontein am 29. Mai. Delarey griff an und fügte den Briten einen Verlust von 174 Todten und Verwundeten bei. „Mit Bedauern“ meldet Lord Roberts dies dem Kriegsamt, und er hat wahrlich allen Anlaß zur Betrübniß. Dieser judete er das Ungemach, der englischen Generale aus den den Buren aus dem „Büchsenkrieg“ erwachenden Vortheilen zu erklären. Jetzt hat sich ihm nun die erneute Gelegenheit der offenen Feldschlacht, doch wie wenig günstig war auch da der Erfolg der englischen Waffen. Delarey's Streitmacht soll zwar zurückgeschlagen sein — um anderwärts wieder aufzutreten. Man kennt diese Taktik zur Genüge. Die Buren erlitten überdies nur den verhältnismäßig geringen Verlust von 35 Todten. Die Zuversicht der Buren endlich Herr zu werden, muß durch solche Glorienposten erdenklich herabgemindert werden. Nach Herrn Chamberlain freilich ist der südafrikanische Krieg eigentlich gar kein Krieg mehr. Das englische Volk dürfte anderer Ansicht sein.

Deutschland.

* Berlin, 3. Juni. Die Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande sind Samstag Nachmittag kurz nach 5 Uhr nach Rabenstein abgereist. — Der Kaiser verließ der Königin von Holland den Luisenorden mit der Jahreszahl 1818-14, dem Prinzen Heinrich der Niederlande den Schwarzen Adlerorden, welchen derselbe bei der vorgeführten Parade bereits trug. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg erhielt das Großkreuz des Roten Adlerordens.

* Lord Roberts wird, wie den „Verl. R. N.“ aus Hannover berichtet wird, als Gast des Kaisers an den diesjährigen großen Manövern zwischen dem 1. und 17. Juni in Preußen bei Marienburg und Danzig theilnehmen. In seiner Begleitung werden sich noch zwei andere höhere Offiziere befinden.

* Nach der „Verl. Montag-Zeitung“ ist es nicht nur zweifelhaft, ob die Ausführungsbestimmungen zum Reichsbeschlaggesetz noch im Sommer gegeben werden können, sondern sogar fraglich geworden, ob sich das Gesetz in der vom Reichstage angenommenen Form durchführen lassen. Die Bedenken, welche die Reichsregierung schon früher gegen die Annahme der von den agrarischen Parteien gemachten Vorschläge gehabt hat, haben sich noch verschärft. Außerdem sind gegenüber dem Reichs-Gesundheitsamt von Hamburger Interessenten neue Bedenken gegen die Möglichkeit frugemäßiger Ausführungsbestimmungen geltend gemacht worden.

* Dessau, 3. Juni. Der Herzog von Anhalt ist auf seinen Schloß zu Werlitz schwer erkrankt. Prinz Albert von Anhalt ist auf dem Schloß seines Vaters eingetroffen.

Ausland.

* Rom, 2. Juni. Aus Anlaß der Geburt der Prinzessin neben von den öffentlichen und sehr vielen privaten Gebäuden Gabnen. Die Glocke auf dem Kapitol läutete. Von den dort wurden Salven abgegeben. Vor dem Quirinal ist eine feierlich gestimmte Menge angekommen. In der Sitzung der Deputiertenkammer machten der Ministerpräsident Saragatelli und der Präsident der Deputiertenkammer dem Kaiser von der Geburt der Prinzessin Mittheilung. Beide Ansprachen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Kammer beschloß darauf einstimmig, dem König und der Königin ihre Glückwünsche darzubringen und zum Zeichen der Freude die Sitzung aufzuheben. Die Prinzessin erhält die Namen Jolanda Margherita. — Der König verlieh persönlich Saragatelli den Anzianiorden und theilte ihm ferner mit, daß er zu Rittern des Anzianiordens die Minister Visconti Venosta und San Marzano ernennen würde. — Ein Amnestieerlaß erging für Vergehen der Presse, für Duellvergehen, für Strafen aus Anlaß Desertionen von Bandenmitgliedern, für Verbrechen aus Anlaß der antirührerischen Bewegung im Jahre 1898, ausgenommen von Mord. Endlich bezieht sich die Amnestie auf Uebertretungen des straf-civilrechtlichen Gebietes.

* London, 3. Juni. In hiesigen Regierungskreisen verlautet, daß das Verhalten der Mächte in der Frage des Friedensschlusses mit China nicht mehr von den Entscheidungen Japans beeinflusst werden wird, da die japanische Regierung den anderen Mächten erklärt habe, daß sie an der Entschliessung Chinas kein Interesse mehr nehme und sich auch an den Friedensverhandlungen nicht weiter betheiligen werde.

Der Prozeß wegen der Ermordung des Rittmeisters von Krosigk.

* Gumbinnen, 31. Mai.

Nach Beginn der gestrigen Verhandlung wurde zunächst das Verhältniß des Angeklagten Sidel zu dem Rittmeister v. Krosigk festgestellt. Nach Aussage des Oberleutnants v. Goff-

mann hat v. Krosigk den Angeklagten etwa drei Wochen vor der Ermordung einen „nichts würdigen Patron“ genannt und gedroht, ihn einsperren zu lassen.

In der geheimen Sitzung wurde außer dem Oberleutnant v. Röper und mehreren Unteroffizieren auch der Vater des Hauptangeklagten, Rittmeister Marten, vernommen, der diesmal erklärt hatte, Zeugniß ablegen zu wollen. Erregung herrschte in der öffentlichen Sitzung über Sidel, der kein schlechter Mensch sei und vom Rittmeister gut gelitten war. Die Oberkriegsrath Schulz mittheilte, was auch gestern wieder eine Zusage aus Leipzig bei dem Kriegsrath eingegangen, in der Martens und Sidel's Unschuld bezeugt wurde. Diese Karte war Gustav Müller unterzeichnet, während die früheren Karten keine Unterschrift zeigten.

Zeuge Gendarmerie-Rittmeister Melzer sagt aus: Vor drei Wochen war ich in der Schmitze. Da saß ich zu Skopel: „Na, Sie haben also die Jüwe an der Reithahnstraße gesehen?“ Er antwortete: „Derr Rittmeister, ich habe nichts gesehen, als daß dort zwei Mann standen. Ob sie Mäntel anhaben, habe ich nicht gesehen.“ Auf meine weitere Frage, ob die beiden Unteroffiziere aufschaut hätten, antwortete er: „Nein, ich habe sonst nichts gesehen.“ Zeuge Sidel wird herbeigerufen, und erklärt auf Befragen: Ich sagte damals, daß ich zwei Mann gesehen habe, daß mir aber nicht bekannt ist, wer sie waren. Ich habe nur gesehen, daß sie steife Mägen trugen.“ Rittmeister Melzer: „Von steifen Mägen war gar keine Rede; ich habe ganz ausdrücklich gesagt, ob die beiden Unteroffiziere Mägen aufschaut hätten.“ — Hierauf giebt Skopel an, er könne sich dessen nicht mehr so genau erinnern. Staatsanwalt Lüdke (zu Melzer): „Weshalb examinirten Sie denn den Skopel?“ Zeuge Melzer: „Lediglich aus menschlichem Interesse an der Sache. Ich dachte: Woher hatten Sie denn Kenntniß von der Kussage Skopel's?“ Melzer: Die ganze Stadt weiß ja, daß der Schmitz der ersten Schwadron zwei Männer an der betreffenden Stelle gesehen hat und daß er dann verhaftet gewesen ist.

Verteidiger Rechtsanwalt Horn: Als Abends zwischen den Unteroffizieren über den Fall gesprochen und erwähnt wurde, daß der Schmitz nach 4 Uhr abgegangen sei, soll Sergeant Buntus gesagt haben: Die Geschichte kann böse für mich werden; ich bin gerade 4 Uhr weggegangen. Zeuge Buntus: Es ist richtig, daß es hieß, der Schmitz sei 4 Uhr gefallen. Den angeführten Ausdruck habe ich aber nicht gethan. Angekl. Sidel: Als ich mit Sidel die Rennbahn verließ, war es sieben Minuten vor fünf. Präsl.: Sidel, Sie wollen, als Sie an der Bandenthür gestanden haben und in die Reithahnstraße hineinsehen, einen Ausruf gehört haben? Angekl. Sidel: Ja wohl; ich höre einen Mann ausrufen: „Da liegt das Nas!“ Die weitere Erörterung hierüber erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Dann wurde eine Ausmessung und Besichtigung des Weges vorgenommen, den Sidel durchlaufen hat. Die Öffentlichkeit wurde hierbei, weil das Betreten der Kasernengrundstücke unzulässig ist, abermals ausgeschlossen. Unter größter Spannung wird nunmehr der Kriminalkommissar Paedmann vom Berliner Polizeipräsidium vernommen. Er sagt aus: Als ich nach Gumbinnen kam, um meine Reden nach dem Mord zu beginnen, waren Marten und Skopel bereits in Haft. Zunächst orientirte ich mich durch Einsicht in die Akten, wie stark Beide belastet waren. Aus den Akten war zu ersehen, daß Marten erheblich belastet war. Er war in der Kammer, im Stalle, im Gange, im Korridor und hat in der Nähe des Karabiners gestanden. Den Akten zufolge hatte er auch ausgegeben, dort überall gewesen zu sein. Präsident: Marten hat nicht ausgegeben, in der Nähe des Karabiners gestanden zu haben. v. Paedmann: Aber er hat ausgegeben, am Korridorfenster gewesen zu sein. Meiner Berührung nach ist diese Stelle, wo er seinen eigenen Angaben nach gewesen ist, höchstens acht Schritte von der entfernt, wo der Karabiner gestanden hat. Gegen Skopel lag das Verdachtsmoment vor, daß er den Krümpertall vor dem Schloß verlassen hatte und daß er am Observationsloche der Bandenthür zwei Männer gesehen haben wollte. Das Belastungsmaterial gegen Marten moß unabweislich schärfer. Auch hatte mich die eingehende Vernehmung Skopel's zu der Ueberzeugung gebracht, daß er unschuldig ist. Ich halte es auch für ausgeschlossen, daß eine Person den Mord verübt hat. Ich konnte es ohne Bedenken nicht wagen. Wegen der Thäterschaft von Zivilpersonen habe ich auch recherchiert, aber ohne Ergebnis. — Präsl.: Wie kamen Sie auf Sidel? — v. Paedmann: Vorausgesetzt, daß Marten der Thäter war, war es nicht anzunehmen, daß er Untergetane als Helfer hatte. Sidel war der Schwager Martens. Er war der einzige Unteroffizier der Schwadron mit schwarzem Sammetbart. Er konnte auch sein Alibi nicht nachweisen. Er ist in der fraglichen Zeit mit Martens zusammen gewesen. Ich habe alle Dragoner befragt, sie haben Sidel aber im Remontenstall nicht gesehen. — Angekl. Domning: Der Kommissar wollte durchaus haben, ich solle sagen: Ich sei mit Sidel nicht im Remontenstall gewesen. Ich habe aber geantwortet: „Und wenn ich seitdem ins Remontenhaus komme, ich kann nicht anders sagen.“ Darauf hat mir der Kommissar mit Einsperren gedroht. — Kriminalkommissar v. Paedmann: Ich habe allerdings ermahnt, die Wahrheit zu sagen. Wenn ihm die Unwahrheit nachgewiesen wurde, könne er verhaftet werden. Dazu bin ich berechtigt. Ich habe gesehen, daß auch Sidel behauptet hat, ich hätte ihn angesehen. Das ist eine Lüge! — Präsident: Ich erlaube Sie den Ausdruck „Lüge“ nicht zu gebrauchen. — Kriminalkommissar Richter (Berlin) der zumeist unter Ausschluß der Öffentlichkeit vernommen wird, sagt aus: Marten war deshalb verdächtig, weil sein Vater arge Verwundungen mit v. Krosigk hatte und deshalb auch verhaftet werden sollte.

Hierauf wird die Verhandlung auf Montag vertagt.



Die Affäre Sello-Brant. Der bekannte Ehrenhändler Sello-Brant, der durch den Prozeß Sernberg a. d. Werra bekannt geworden ist, beschäftigt am Samstag die 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts II unter Vorsitz des Landgerichtsrichters Gory. Wegen Herausforderung zum Duellkampf mit tödlichen Waffen hatte sich Justizrath Dr. Sello zu verantworten, wegen Kartellsträgeri war Major a. D. Hermann Wagner angeklagt. Dem Justizrath Dr. Sello stand Justizrath Kleinholz zur Seite. Es handelt sich, wie erinnerlich, um einen Vorgang, der sich während des Sternberg-Prozesses abspielte. In einer persönlichen Bemerkung hatte Justizrath Sello in feierlicher Weise erklärt, daß an ihm, dem was der Kriminalkommissar Thiel zu dem Schwurgericht Stierstädter in Brauns auf seine Sello'sche

angeblich gesagt haben sollte, kein wahres Wort sei. Als dann aber Thiel das sensationelle Geständnis seiner eigenen Schuld abgelegt hatte, kam der Vorzühende, Landgerichtsrat Müller auf die Erklärung Sello's zurück und sprach die Vermutung aus, daß vielleicht gerade die feierliche Form dieser Erklärung den Staatsanwalt bewogen haben könnte, von der sonstigen Verhaftung Thiel's Abstand zu nehmen. St. A. Braut erklärte hierauf, daß auf seine Entschließung darüber, ob er Jemand verhaften solle oder nicht, mehr oder weniger feierliche Erklärungen eines Verteidigers gar keinen Eindruck ausübten. Justizrat Dr. Sello erblickte nach dem Tonfall und der ganzen Art, in der die Bemerkung gemacht war, eine persönliche Beleidigung und ließ durch Major Wagner Staatsanwalt Braut um öffentliche Nichtigstellung ersuchen. Als dies mißlang, erfolgte die Forderung auf Wistolen, die abgelegt wurde. St. A. Schwarz beantragte gegen Justizrat Sello 4 Monate, gegen Major Wagner 2 Wochen Gefängnisstrafe. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Monat bzw. 4 Tage Gefängnisstrafe.

Die Geheimnisse des „Salons Brugier“. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde am Samstag vor dem Landgericht I in Berlin gegen die schon zweimal wegen Stupel vorbestrafte Elisabeth Brugier verhandelt. Sie unterhielt in der Zimmerstraße 5-6 in der elegant eingerichteten zweiten Etage ein Kuppelneft, in dem wohlhabenden Lebemann Frauen und Mädchen in großer Auswahl ausgeführt wurden. Das Treiben in den „Salons Brugier“ hatte schon längst die Aufmerksamkeit der Polizei erregt, die polizeilichen Überwachungen waren aber zumeist ergebnislos. Endlich am 12. April nahm die Polizei in der Wohnung sechs junge Frauenpersonen fest, deren Vernehmung den längst bestehenden Verdacht durchaus bestätigte. Es wurde festgestellt, daß sich in dem feinen Quartier der Angeklagten ständig einige junge Mädchen, zum Teil aus guten bürgerlichen Familien, aber auch verheiratete Frauen aufhielten, um der Angeklagten und den bei ihr verkehrenden Lebemannern zu unsittlichen Zwecken zu dienen. Die klagenden Opfer, die die Schanden darbrachten, wurden zwischen Frauen Brugier und ihren weiblichen Kunden geteilt. Die Angeklagte, die selbständig war, hat über die Herren, die bei ihr verkehrten, Stillschweigen bewahrt. Dies und die fernere Thatsache, daß die Geheimnisse des Salons Brugier im Ganzen doch sich von abstoßenden Gemeinheiten fern gehalten haben, machte Rechtsanwalt Dr. Schmidt zu Gunsten der Angeklagten geltend. — Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. — Die Verschwiegenheit der Angeklagten sah der Gerichtshof nicht als Milderungsgrund an, denn diese habe ihre Erklärung in dem Streben der Angeklagten, ihre Kundschafft nicht zu verlieren. Erwägend etwa das Gerichtshof, daß auch verheiratete Frauen zu der Angeklagten kamen, ferner zwei Schwestern, von denen die jüngere kaum über 14 Jahre alt war und bisweilen noch kurze Kleider trug.

In der Kachener „Sternberg“-Wäre, welche die Strafkammer in Kachen beschlagnahmte, bestritten sämtliche Angeklagten, mit Ausnahme des Regierungsrats Schneemann, ihre Schuld. Der letztere gab zu, mit dem Schulfürstlichen Oberleutnant unzüchtige Handlungen vorgenommen, jedoch das Alter des Kindes nicht gerührt zu haben. Aus diesem Grunde mußte sich das Mädchen während der Verhandlung in einem besonderen Räume umkleiden und den aus kurzem Kattun bestehenden, Trägerschürze und Deckelstücke bestehenden Anzug anlegen, in welchem es in Begleitung der Kuppelrührer Dahmen den Regierungsrath Schneemann besuchte hatte. In dieser Kleidung machte die kleine Zeugin unbedingt den Eindruck eines Schulfürstlichen. Die Postassistentin Frau Dahmen blieb bei ihren in der Voruntersuchung gemachten, die Angeklagten schwer kompromittierenden Aussagen. Frau Dahmen wird sich noch ihrer jetzt erfolgten Aburteilung wegen Stupel demnachst noch vor dem Schwurgericht wegen Vergehens gegen § 236 (Entführung einer Frauensperson durch Anwendung von List, um sie zur Unzucht zu bringen) zu verantworten haben. Nach zweitägiger Verhandlung wurde am Samstag das Urteil gesprochen. Die Ehefrau Dahmen wurde zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 6-9 Monaten, darunter Regierungsrath Schneemann 9 Monate. Die Untersuchungsstrafe wurde sämtlichen Angeklagten in Anrechnung gebracht. Der Staatsanwalt hatte gegen die Ehefrau Dahmen 3 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust, gegen die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von 6 bis 18 Monaten beantragt.



Aus der Umgegend.

• Mainz, 31. Mai. Strafkammer. Der Stallmeister Joh. Sch. Eduard Howell aus Greshofen, zuletzt Betreiber in Langenschwalbach, ist des Betruges angeklagt. Der Angeklagte kam im Dezember 1900 nach Worms, Reiselheim und anderen im Kreise Worms liegenden Orten, wo er sich bei Landwirthen als Thierarzt ausgab und die Praxis eines solchen ausübte. Die Heilungserfolge verliefen in den meisten Fällen ungünstig. Auch den Medizinern spielte er bei den Menschen, wenn er hörte, daß Jemand erkrankt war. Seine Diagnose war aber auch dann. Er behauptete immer das Gegenteil von dem, was dem Patienten in Wirklichkeit fehlte. Für seine resultatlos verlaufenen Bemühungen bei Mensch und Thier ließ er sich ganz respektabel bezahlen. Das Gericht verurteilte den Schwindler zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, 820 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust.

• Rendorf, 3. Juni. Bei dem gestern in Langenschwalbach stattgehabten Gesangswettbewerb erhielt der hiesige Gesangsverein „Sängerkreis“ in Abteilung B Klasse II in Konkurrenz mit 7 Vereinen den ersten Preis mit 237 Punkten, bestehend in einem silbernen Pokal, besetzt vom katholischen Kirchenchor in Langenschwalbach.

• Bad Langenschwalbach, 1. Juni. Die Taunuswaldungen stehen jetzt im schönsten Schmuck, das Wetter ist prächtig und die reine würzige Höhenluft wirkt innig zusammen mit der Heilkraft unserer Stahllquellen, um in unseren Gurgästen schon nach kurzem Aufenthalt frische Lebensgeister bei rasch eintretender Körper- und Nerven-

stärkung zu wecken. Der Beginn der diesjährigen Saison ist zufriedenstellend, die letzte Gurliste verzeichnet 411 Fremde, wovon die Mehrzahl Engländer, Amerikaner und Russen sind, ein elegantes Publikum, das unsere erstklassigen Hotels „Altejaal“, „Herzog von Nassau“, „Metropole“, „Quellenhof“, „Taunus“, „Viktoria“ u. aufnehmen. Doch auch im einfacheren gartenreichen Villenviertel — in Schwalbach wird in Hinsicht auf Verpflegung und Beherbergung den verschiedensten Ansprüchen Rechnung getragen — werden die fremden Pensionäre von Tag zu Tag zahlreicher. Die Concerte der trefflichen städtischen Gurlapelle, die hin und wieder durch Hinzuziehung auswärtiger namhafter Solisten recht interessant gestaltet werden, bilden stets den Sammelplatz der Gurgäste, denen von der Gurlverwaltung ein reichhaltiges Programm für die Unterhaltung geboten wird.

1. Festlich, 2. Juni. Von einem Bäumchen im Garten der „Villa Ruppertschhofen“ wurden gestern reife Kirschen gepflückt.

• Niederlahnstein, 1. Juni. Heute Vormittag gegen halb 11 Uhr entstand auf dem Drahtwerk des Herrn C. S. Schmidt in Hohenrhein Feuer, wodurch ein Arbeiter-Wohngebäude abbrannte. Die sofort beorderte Niederlahnsteiner Feuerwehr hatte den Brand bis gegen 12 Uhr gelöscht.

• Coblenz, 31. Mai. Vor der Strafkammer begann gestern ein großer Diebstahl- und Hehlerei-Prozeß, welcher heute Mittag zu Ende ging. Angeklagt sind der frühere Kister Josef Schmitz aus Andernach, der frühere Bergmann Jakob Thümmel, dessen Ehefrau und die Ehefrau Johann Weisfischen in Saarwellingen. Schmitz und eine Haushälterin Marg. Klein — inzwischen verstorben — waren angeklagt, zum Nachtheile der Erben des zu Andernach verstorbenen Dechanten Paasch 50,000-60,000 Mark gestohlen zu haben, die anderen Beschuldigten waren wegen Hehlerei vor Gericht erschienen. Beim Theilen des Raubgutes kam es unter den Verwandten zum Streit und dabei auch zur Entdeckung der Diebereien. Schmitz wurde zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten gingen straffrei aus.

• Diez, 1. Juni. Gestern Abend gegen 12 Uhr brach in der Wohnung des früheren Hoteliers Herrn Wilhelm Schmidt, Pfaffengasse Nr. 27, durch Umfallen einer Lampe ein starker Zimmerbrand aus. Der Schaden an Mobiliar beträgt etwa 400 bis 500 Mark. Bei dem Brand trug die Ehefrau des Herrn Schmidt so schwere Brandwunden davon, daß sie heute Morgen gestorben ist. Frau Schmidt war leidend. Nur mit großer Mühe und mit eigener Lebensgefahr wurde sie durch den in der Nähe wohnenden Tagelöhner Georg Schmidt noch lebend aus dem brennenden Bett gerettet.



• Wiesbaden, 3. Juni 1901.

Das Wetter

Ist seit „anno Domini“ ein Thema, dessen sich mit besonderer Vorliebe schüchtern Freier, Bauern, Bierbiller und — Zeitungen bemächtigen. Es ist zwar „schon Alles da gewesen“ — Den Alibi hätte, falls er seinen berühmten Ausspruch mit Bezug auf das Wetter gethan — zweifellos recht — aber gerade dieser Umstand erleichtert die Sache für Jeden, der sich des beliebten Themas bemächtigt, — mit Ausnahme des Zeitungs-menschen. Für ihn, wenn es sich nicht gerade um einen erleuchteten Geist handelt, wird die Wetterabhandlung oder Abwandlung umso schwieriger, je älter diese „Volkslied“ wird. Während es allen Anderen mit Einschluß Halb's und sämtlicher Kalender erlaubt ist, mit Behagen die alte Leier anzustimmen, indem man höchst unzuverlässige Prophezeiungen losläßt oder über den gräßlichen Regen schimpft und über die unerträgliche Hitze stöhnt, muß der Journalist dem Wetterthema immer neue Seiten abgewinnen. Er dankt also dem Himmel, wenn dieser sich in puncto Wetterwache einigermaßen originell geberdet; so hat z. B. der ungewöhnlich frühe Eintritt der Hitze wenigstens den Anschein der Neuheit. Er kam denn auch gar vielen Leuten unerwartet, — man war auf eine so frühzeitige Sommerwärmung nicht vorbereitet und schwitzte daher umso mehr. Darob wichen in vielen Fällen die Bande frommer Ehen: An den Fenstern zeigten sich gestern wiederholt sehr dürrig bekleidete Menschen, freckroth, mähmüdig, durstig, und blidte nach dem „furchtbaren Gewitter“ aus, das nothwendig kommen mußte. Aber es kam nicht. Gegen Mittag fielen zwar einige Regentropfen, dann aber erlitten die Sonne wieder auf dem Plane und benahm sich wie eine glühende, leidenschaftliche erste Liebhaberin. Selbst den Asphaltpfaden der Straßen erwärmte sie in bedenklichem Grade. Darob machte sich in den ersten Nachmittagsstunden eine außerordentliche Dede in der inneren Stadt bemerkbar. Wer nicht zu matt und müde war, strebte hinaus in den schattigen Wald oder zur Segelregatta nach Niederrwald. Die Mehrzahl der Einwohner aber hielt Siebta, als ob wir dem Aequator plötzlich um eine erklärende Anzahl Breitengrade nähergerückt wären. Da auch ich zu den Letzteren gehörte, kann ich leider nicht bemerken, was sich unterdessen anderswo auzug und bitte ich daher höflichst, die Berichte der übrigen Mitarbeiter gefl. einer geeigneten Durchsicht unterziehen zu wollen. ... Als gewissenhafter Chronist will ich aber noch hinzufügen, daß es in der Frühe des heutigen Tages geregnet hat und daß es wahrscheinlich über kurz oder lang wieder regnen wird.

Arbeitsnachweis für Frauen im Rathhaus.

Während der Sommermonate werden die Bureau's schon um halb 9 Uhr Morgens geöffnet, um den stellungsuchenden Mädchen, welche in der Frühe des Tages auf den Markt gehen, Gelegenheit zu geben, ohne Zeitverlust anzukommen. Die am 1. Mai eingeführte neue Einteilung der Arbeit, nach welcher

die Vermittelung für Hotelpersonal der Abth. 2 zugetheilt wurde, hat sich als äußerst vorthellhaft für die raschere Erledigung der stets zunehmenden Aufträge bewährt, wie aus den besonders günstigen Resultaten des verflossenen Monats deutlich hervorgeht. Es wurden nämlich im Monat Mai 520 Stellen besetzt, die höchste Zahl im Monat seit Errichtung der Anstalt, die am 1. Juli auf eine 5jährige, erfolgreiche Thätigkeit zurückblicken darf. In der Abth. 1 für Diensthofen und Arbeiterinnen kamen 420 Vermittelungen zu Stande, wobei 80 pCt. der angesuchten Stellenfindenden Stellenungen bekamen und 70 pCt. der Aufträge der Herrschaften befriedigt werden konnten; die 100 anderen Stellenbesetzungen fanden in der Abth. 2 für höhere Berufsarten und Hotelpersonal statt. Durch diese hohen Zahlen hat die hiesige Anstalt in den letzten Monaten den dritten Rang unter den anderen im Deutschen Reich eingenommen und kommt dieselbe gleich nach München und Köln. Die Hotelwirthe und Pensionsinhaber aus der Stadt und Umgebung werden insbesondere auf diese Einführung einer besonderen Abtheilung für Hotelpersonal aufmerksam gemacht, wodurch es möglich geworden ist, ihre Aufträge viel rascher und mit größerer Sorgfalt zu erledigen.

Frühjahrs-Segel-Regatta des Rheinischen Segler-Verbandes.

Ein interessanter Kampf wurde gestern auf dem Rheine zwischen Biebrich und Niederrwald ausgetragen und das Ergebnis dieses Kampfes läßt uns mit Freuden erkennen, welche hohe Stufe im Segelsport der Rheinische Seglerverband erreicht hat. Auch das Publikum steht den Bestrebungen des Verbandes sympathisch gegenüber, das bewies es gestern durch seinen zahlreichen Besuch in Niederrwald; vor der Preisvertheilung war im Hotel „Schwanen“ kein Plätzchen mehr frei. Natürlich waren in erster Linie die Mitglieder des Rh. S. V. in corpore erschienen, für sie war der gestrige Tag ein Festtag in sportlicher Beziehung. Stand doch der Wanderpreis des Kaisers auf dem Programm. Und so waren sie denn alle erschienen die kleinen schneidigen Segler aus allen Gauen, um Theil zu nehmen an dem edlen Wettkampfe. Unter den Kennzeichen fielen besonders die Yacht „Adler“ des Herrn Feur in Frankfurt durch ihren vornehmen dunkelblauen Lackanstrich mit reicher Vergoldung, sowie der vorjährige Kaiserpreissegler „Rodenstein“ des Herrn A. Rappus-Offenbach mit seinem bewährten Führer Herrn C. Heymann-Schierstein vorthellhaft auf. Unter den kleineren Booten erstreckten sich der Kunst des Publikums besonders das kleine, elegante Boot „Khasver“ des Herrn J. Colard-Röhl, das einzige französische Boot, welches von Bordeaux, wo es erbaut wurde, über Antwerpen auf den Rhein kam, sowie das kleine Boot „Nixe“ des Herrn M. Müller-Niederrwald, das seinem Namen durch sein nixenhaftes Dahinschießen alle Ehre macht. Weiteres Interesse erregten ferner die von Feur in Frankfurt erbaute Yacht „Hanna“ des Herrn Heide-Frankfurt. In richtiger Gangart zogen diese und alle die anderen flinken Renner bei mäßigem Winde ihre schnurgeraden Bahnen. Zeitweise, wenn der Wind die Segel von der Seite sahnte, schien es, als müßten die Boote umschlagen, so legten sich dieselben auf die Seite, mehr an Seitenbord als im Kiel laufend. Aber, Dank der geschickten Führung, richteten sich die Boote sofort wieder in die Höhe, um stolz und majestätisch dem Ziel zuzusteuern. Mit wenigen Worten wollen wir noch der Modellboot-Ausstellung, die der in Walfus domicilire Seglerklub „Rheingau“ schon vor vierzehn Tagen gelegentlich der zu dieser Zeit stattfindenden Regatta arrangirt und eine größere Zahl, meist sehr kunstvoller Arbeiten aus Niederrwald, Schierstein, Bingen, Mainz, Wiesbaden, zumeist im Besitze seiner Mitglieder, gesammelt voll zusammengestellt hatte. Neben den Modellen der Kaiserjacht „Hohenzollern“ und des Linienkessels „Fürst Bismarck“, welche im Besitze der Firma Nettemeyer hier sind, befand sich ein kleines, hübsches Modell des berühmten Kanonenbootes „Itis“, während Herr H. J. Penrich-Bingen eine ganze Collection dekorativer Modelle von See- und Flußschiffen, Dampfern, sowie Seglern, alle durch die Hand des Herrn A. Brück-Bingen entstanden, der Ausstellung angereicht hatte. Eine weitere Collection gleicher Modelle in Glasfäßen sind von verschiedenen Schiffen in Niederrwald hergestellt. Die Herren A. Weber-Wiesbaden, J. Rau-Mainz und C. Heymann-Schierstein hatten vollständig ausgerüstete Modelle von selbst erbauten Segel-yachten und Booten ausgestellt. Herr Heymann hatte u. A. die Bollmodelle der „Gloriana“, der „Fée“, sowie des vorjährigen Kaiserpreisseglers „Rodenstein“ ausgestellt, welches letzteres Modell sich im Besitze des Herrn A. Rappus-Offenbach befindet. Die ausgestellten Yacht- und Segelmodelle, meist im Maßstab 1:20 hergestellt, geben die auf diesen Maßstab verkleinerten Formen der großen Originalboote genau wieder, ebenso in naturgetreuer Nachbildung jeden einzelnen Ausrüstungsgegenstand. Diese Ausstellung bildete eine werthvolle Ergänzung der Regatta. Die Regatta selbst nahm unter der umsichtigen Leitung der beiden Ausschüsse, bestehend aus Richter-Ausschuß: Schiedsrichter: Sr. Excell. Herr Vice-Admiral Menckin, Starter: Die Herren: Obmann J. H. Bardorff, Joh. Niedermeyer, H. Dillmann, W. Fedel. Zielrichter: Die Herren: A. Kirchhoffer, Dr. H. Kurz, H. Bismann, Franz Weidenfeller, und Segel-Ausschuß, dem die Herren: Dr. C. Schulz, Aug. Weber, C. Heymann, Aug. Kirchhoffer, J. H. Bardorff, Gust. Heide, Joh. Rau, Fr. Doertelmann angehören, wie schon erwähnt, einen zufriedenstellenden Verlauf. Bei einer Windstärke von 3 1/2-4° nach Beaufort ging von den Kenn-yachten um 10 Uhr 9 Min. 31 Sec. als erste der „Corja“ des Herrn H. Weckerling-Frankfurt unter Führung des Herrn C. Heymann-Schierstein vom Start, um nach einer Fahrt von 1 Stunde 33 Min. 25 Sec. durch's Ziel zu gehen. Ihm folgten „Mainixe II.“ des Herrn Ed. Simonis-Frankfurt unter eigener Führung mit 1 Stunde

38 Min. 22 Sek.; ferner „Adler“ unter Führung des Besitzers Fr. Deur-Frankfurt mit 1 Stunde 46 Min. 19 Sek., während der „Rodenstein“ des Herrn A. Kappus-Frankfurt unter Führung des Herrn B. Rivoir jr., der Gewinner des vorjährigen Kaiserpreises, sich auch diesmal wieder mit 1 Stunde 28 Min. 08 Sek. den Kaiserpreis holte. „Ex-treme“ des Mainzer Segelklub unter Führung des Herrn J. Rau hatte die Fahrt ausgegeben. „Corfar“ errang demnach den zweiten Preis unter den Rennhachten. Von den Kreuzerhachten und Tourenbooten errang in der ersten Klasse die „Möbe“ des Herrn C. Zeller-Höchst a. M. unter eigener Führung den ersten Preis. In der 3. Klasse erglitzte „Undine“ der Segelabtheilung der Ruder-Gesellschaft „Undine“-Offenbach unter Führung des Herrn Bernh. Stroman mit einer Zeit von 2 Stunden 26 Min. 45 Sek. den ersten Preis. In der fünften Klasse segelte sich die „Johanna“ des Herrn B. Conrad-Röhl unter eigener Führung mit einer Fahrzeit von 2 Stunden 26 Min. 45 Sek. den Wanderpreis heraus, während „Regir“ des Herrn B. Rumber-Wiesbaden unter eigener Führung mit 2 Stunden 24 Min. 35 Sek. den zweiten Preis und die „Senta“ des Herrn J. Rau-Mainz, Führer R. Stimbert mit 2 Stunden 33 Min. 31 Sek. den dritten Preis errang. In der sechsten Klasse ging als erstes „Uhasver“ des Herrn Colledin-Röhl mit eigener Führung und 2 Stunden 21 Min. 14 Sek. Fahrzeit durchs Ziel und gewann somit den ersten Preis, während die niedliche „Nixe“ des Herrn M. Müller-Niederwallus mit 2 Stunden 23 Min. 10 Sek. den zweiten Preis errang. Als erwähnenswert dürfte hier hervorgehoben werden, daß es das erste Mal ist, daß die „Nixe“ geschlagen wurde. In der siebenten Klasse endlich errang die „Ganna“ des Herrn G. Heide-Frankfurt mit 2 Stunden 1 Min. den ersten Preis. Gesehelt wurde folgende Bahn: Vom Schierleiner Hafen stromauf nach Biebrich, wo an einer bezeichneten Stelle gewendet und direkt die Thalfahrt nach dem Ziel bei Niederwallus angetreten wurde, worauf nochmals eine Bergfahrt bis Schierlein gesehelt und von da die entscheidende Thalfahrt bis Niederwallus gesehelt wurde. Die zur Berechnung gezogene Bahn beträgt zehn Seemeilen. Die Preisvertheilung fand Nachmittags halb 6 Uhr statt, um welche Zeit auch die Resultate bekannt gegeben wurden. Mit einem Hoch auf den Kaiser, den Protektor des deutschen Segelsports erreichte die Frühjahrs-Regatta des Rheinischen Seglerverbandes ihr offizielles Ende.

* **Der König von Dänemark** traf am Samstag Abend um 6 Uhr in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Johann von Schleswig-Holstein, auf dem Taunusbahnhof hier ein, woselbst die hohen Gäste von dem Herrn Polizeipräsidenten Prinzen von Ratibor empfangen wurden. Der König nahm wie alljährlich im Park-Hotel Wohnung.

* **Postpersonalien.** Herr Postassistent B. A. L. M. a. n. wurde von hier nach L. Schwalbach und Herr Postassistent Schmidt von Frankfurt nach Wiesbaden versetzt.

* **Kaiserliches Telegramm.** Dem Vorstand des „Allg. deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege“ ging auf ein an den Kaiser gesandtes Guldigungs-Telegramm folgende Antwort zu: „Se. Majestät der Kaiser und Königin lassen für den Guldigungsgruß und die treue Arbeit für die Gesundheit der deutschen Schuljugend bestens danken. Auf Allerh. Befehl v. Lucanus.“

* **Fremdenfrequenz.** Der Zugang an Fremden betrug Ende voriger Woche 2893, so daß die Gesamtzahl der angekommenen Fremden 49,195 beträgt.

* **Todesfall.** Gestern starb hier der Königl. Musikdirektor Prof. Dr. Bierling aus Berlin. Bierling stammte aus Frankenthal (Pfalz) und war seit 1859 Kgl. Musikdirektor in Berlin. Von ihm stammen Chorwerke, Symphonien, Werke für Kammermusik.

* **Königliche Schauspiele.** Morgen am 4. d. Mts geht Verdi's „Otello“ — der bisher trotz seiner hiesigen vielgerühmten künstlerischen Wiedergabe äußerlich etwas stiefmütterlich behandelt war — zum ersten Male in seiner neuen charakteristischen jenenischen Gewandung über die Bretter. Diese war um so notwendiger, als der „Otello“ — im Andenken an den heimgegangenen großen Meister — für die nächstjährigen Festspiele in Vorschlag kommen soll. Selbstverständlich ist dabei auch dem Werke selbst erneut die größte Sorgfalt gewendet. Kammer-sänger Paul Kalisch verabschiedet sich zugleich in der Titelrolle, vor Antritt seines kontraktlichen Urlaubs — für diese Saison vom hiesigen Publikum.

* **Residenztheater.** Dienstag geht Mosers „Hypochondr“ nochmals in Scene. Am Mittwoch findet die letzte Aufführung von „Rosenmontag“ statt. Schluß der Vorstellungen am 15. Juni und sind ausstehende Abonnements-karten nur bis dahin gültig.

* **Das Walhalla-Etablissement** ist durch Verkauf in den Besitz eines Frankfurter Consortiums übergegangen. Letzteres, welches eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung bilden wird, hat die Gebäulichkeiten für den Preis von 750,000 Mk., den Lagerbestand mit 65,000 Mk. erstanden. Die neuen Besitzer werden den Walhallabetrieb am 1. September d. J. übernehmen.

* **Walhalla-Theater.** Heute Abend geht zum ersten Male in dieser Spielzeit der „Opernball“, die reizende Operette Feubergers, in Scene. Der „Opernball“ bewährte sich bekanntlich auch hier im Vorjahre als eine der erfolgreichsten Novitäten, — seiner außerordentlichen und stetig wachsenden Zugkraft wurde aber damals durch den Saison-schluß ein vorzeitiges Ende bereitet. So dürfte die Wiederaufnahme des amüsanten „musikalischen Lustspiels“ allseitigem Interesse begegnen. Herr Max Linke wird wieder den „Deaubouillon“ geben, aus dem er im Vorjahre eine so köstliche Figur schuf. — Vielfachen Wünschen entsprechend, wird am Mittwoch zum ersten Male „Der Vogelhändler“ ge-

geben werden und zwar mit Herrn Endreffer in der Titelrolle.

* **Der Centrumswahlverein** hielt am Freitag Abend im Rath. Leseverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Justizrath Halbe, erstattete einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre. Der Verein habe, wie bekannt, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und über mäßliche Verhältnisse hinwegzukommen gehabt, habe darum auch nach außen hin nicht so sehr hervortreten können. Es habe eine Versammlung stattgefunden und diese sei in Verbindung mit dem Volksverein für das katholische Deutschland arrangiert worden. Seine Hauptthätigkeit habe der Vorstand der inneren Neugestaltung des Vereins gewidmet. 130 neue Mitglieder habe der Verein gewonnen. Seine Gesamt-Mitgliedszahl betrage jetzt 325. Mit einem Appell zu weiterer kräftiger Mitarbeit an den Aufgaben des Vereins schloß der Vorsitzende seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Herr Schardt dankte unter Beifall dem Vorstand für dessen Thätigkeit und gab dem allgemeinen Wunsche Ausdruck, daß nun die Thätigkeit nach außen hin doch etwas lebhafter werden und insbesondere öftere Versammlungen stattfinden. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des Herrn Justizrath Halbe mit 34 von 37 abgegebenen Stimmen, Wiederwahl der Herren Fink mit 34, Rauch mit 31, Streim mit 30, Grünberg mit 25 und Neuwahl der Herren Kaplan Hummer mit 37 und Fiedler mit 13 Stimmen zu Vorstandsmitgliedern. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Schardt und Brühl gewählt.

* **Der Herr Handelsminister** hat an die Handelskammer Wiesbaden folgendes Schreiben gerichtet:

„In Ihrem Jahresbericht für das Jahr 1900 findet sich auf Seite 10 die Bemerkung, daß nach einer Anordnung des Herrn Justizministers bei landwirtschaftlichen Konkursen Landwirthe als Konkursverwalter auf Vorschlag von Landwirthschaftskammern zu wählen seien, daß dagegen eine gleiche Anordnung für kaufmännische Konkurse trotz jahrelanger Bemühungen einzelner Handelskammern nicht getroffen sei. Der letzte Theil dieser Behauptung ist unrichtig; die Allgemeine Verfügung vom 27. März 1901 (J.-M.-Bl. S. 83), welche die Ernennung der Konkursverwalter bei landlichen Konkursen regelt und in der Bemerkung jedenfalls gemeint ist, hat vielmehr ihr Vorbild in der Allgemeinen Verfügung vom 12. November 1897 (J.-M.-Bl. S. 288), in deren Absatz 2 den Gerichten empfohlen ist, die zuständigen Organe des Handelsstandes um Kamhaftmachung von Personen, die zur Bestellung als Konkursverwalter geeignet sind, im Voraus zu ersuchen und die gemachten Vorschläge bei der Ernennung der Konkursverwalter regelmäßig zu berücksichtigen.“

Ich ersuche Sie, in den Veröffentlichungen, die Sie nach § 39 Abs. 2 des Handelskammergesetzes zu machen haben, die erwähnten Ausführungen Ihres Jahresberichts sonach richtig zu stellen, mir zwei Abdrücke der Berichtigung mitzutheilen.

J. B. gez. Rohmann.

Die Handelskammer Wiesbaden hat beschlossen, folgenden Bericht an den Herrn Handelsminister abzugeben:

„Der Erzellen beehren wir uns zwei Abdrücke des Erlasses vom 18. Mai in den hiesigen Zeitungen ergebenst zu übersenden, wodurch die irrthümliche Bemerkung in unserm Jahresbericht (S. 10) für unsere Wahlberechtigten in unserm Handelskammerbezirk richtig gestellt wird. Zur Entschuldigung unseres Irrthums erlauben wir uns ergebenst zu bemerken, daß die im Justizministerialblatt abgedruckte Verfügung des Herrn Justizministers vom 12. November 1897 bei uns vollständig in Vergeßlichkeit geraten war, weil sie bei den Gerichtsbehörden unseres Bezirks nicht praktisch geübt wird. Uns war der Inhalt der Verfügung des Herrn Justizministers im Januar 1898 durch Zeitungsnachrichten bekannt geworden, wir hatten daraufhin sämtlichen Amtsgerichten unseres Bezirks zunächst in einem Schreiben, das in Abschrift dem Herrn Landgerichts-präsidenten mitgetheilt wurde, zwei Persönlichkeiten als Konkursverwalter in Vorschlag gebracht und uns bereit erklärt, auch noch weitere Vorschläge zu machen, was wir im Februar 1898 den Amtsgerichten Jdsheim und Wehen gegenüber thaten.“

Seit drei Jahren ist uns keine weitere Anfrage in dieser Sache zugegangen, ebenso wenig haben die von uns vorgeschlagenen zwei Herren als Konkursverwalter Verwendung gefunden.

* **Beim Baden im Rhein ertrunken.** Am Samstag Abend wollte ein junger, auf der Amöneburg wohnender Mann von einem Floß, das bei der Amöneburg liegt, nach der Petersau schwimmen. In der Mitte des Rheines schwanden jedoch seine Kräfte und die von ihm ausgestoßenen Hilferufe wurden von den am Ufer befindlichen Zuschauern als Scherz aufgefaßt, so daß Niemand den Versuch machte, ihn zu retten. Blödsinnig ging der Mann aber unter, erschien noch ein paarmal an der Oberfläche und verschwand dann in den Wellen. Trotzdem man bis Eintritt der Nacht nach der Leiche suchte, konnte dieselbe nicht aufgefunden werden.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Walhalla-Theater.

Als auf den deutschen Theatern die Operette allgemein in Aufnahme kam, war der Suppé'sche „Boccaccio“ eine der ersten auf dem Plane. Das ist zu berücksichtigen, wenn man das Werk heute hört und beurtheilt. Es frant gleich vielen seines Genres an Alterthumschwärze. Die flotte und graciöse Suppé'sche Musik hat inzwischen zum großen Theile Gasse und Drehorgelwalze passirt — ein Schicksal, das nicht nur ansprechende Operettenmelodien traf; auch Verken aus denjenigen Opern, die sich der besonderen Gunst des großen

Publikums erfreuen, sind dem Feiertaste zum Opfer gefallen. Das Libretto, dem die Jugendliebe Boccaccio zu Diametta, die bekanntlich historisch ist, zu Grunde liegt, läßt sich auch wohl kaum als eine besonders starke Seite dieser Suppé'schen Operette bezeichnen. Denn das Walhallatheater-Publikum — es war infolge der drückenden Hitze nicht allzu zahlreich — dennoch befriedigt heimkehrte, so lag das an der guten Wiedergabe, welche die Hauptrollen des rollenreichen Stücks erfuhren. Fräulein Marie Penns sang die Titelrolle nahezu einwandfrei und fand sich auch mit der darstellerischen Wiedergabe derselben befriedigend ab. Frä. Emma Opel (Diametta) besitzte ein sehr wohlklingendes Organ, das sich indessen beim Singen sowohl wie beim Sprechen der Musik des Saales mehr anpassen muß. Von den männlichen Mitgliedern erwiesen sich die Herren Endreffer (Boccaccio) Jäger (Potteringhi) und Roswiz (Bambertuccio) als routinirte Operettenjäger. Auch der Chor ließ sich vielversprechend an; die Ensemblestücke kamen unter der umsichtigen musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeisters Buchel schwungvoll heraus. Nach alledem dürfen wir unter der Direktion des Herrn Heinrich im Walhallatheater noch manchen genussreichen Abend erwarten.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 3. Juni. Ein Weinliebhaber

Scheint der im Jahre 1882 zu Hausen geborene Haus-bursche Hubert M. zu sein. Mittelt eines Dietrichs hat er einem hiesigen Restaurateur aus dessen Weinverlag verschiedene Flaschen Wein im Werthe von etwa 30 Mk. entwendet. Wegen schweren Diebstahls nimmt ihn der Gerichtshof in eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

* **Was Dich nicht brennt, das blase nicht.** Gestern Vormittag sollte ein junger Schlossergehilfe eine durch Elektrizität betriebene Wurmmaschine reinigen, die einem in der Blücherstraße wohnenden Metzgermeister gehörte. Obwohl der Gehilfe wiederholt gewarnt wurde, setzte dieser doch die Maschine in Bewegung, dabei kam er der elektrischen Leitung zu nahe und erhielt infolge dessen einen derartigen elektrischen Schlag, daß der vorwärtige Bursche zu Boden stürzte und einen Schädelbruch erlitt. Besinnungslos wurde er in das städt. Krankenhaus gebracht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 3. Juni.** Im Grenzverkehr mit Rußland steht, wie die Berliner Montags-Zeitung erfährt, eine neue Erschwerung bevor. Die zum Ueberschreiten der Grenze nothwendigen Legitimationscheine sollen nicht mehr wie bisher von den Polizei-Verwaltungen oder Amtsvorstehern der an der Grenze liegenden Orte, sondern nur noch von den Grenz-Pollämtern ausgestellt werden können.

* **Paris, 3. Juni.** Die Verathung des Vereinsgesetzes im Senat beginnt morgen und wird 10 Sitzungen in Anspruch nehmen. Das Gesetz wird jedenfalls am Schluß der Session zur Annahme gelangen.

* **Paris, 3. Juni.** Im Departement Loire bei Chosselles entgleiste gestern ein Personenzug, wobei drei Wagen einen Abhang hinunter in ein Kornfeld fuhren. 42 Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt, davon zwei lebensgefährlich.

* **Toulouse, 3. Juni.** Hier fand gestern anlässlich des Vortrages des Vorsitzenden der Vaterlands-Liga eine große anti-nationalistische Kundgebung statt. Kurz nach Eröffnung der Sitzung wurde Cavaignac, welcher gegen den Kabinettschef Waldeck-Rousseau auftrat, unterbrochen, worauf ein großer Tumult entstand. Die Thüren des Versammlungssaals wurden aufgerissen und die Gegen-Kundgeber drangen ein. Es kam zu einem Sandsturm, wobei auch zwei Revolverentladungen fielen. Ein Rechtsanwalt aus Paris erhielt zwei Dolchschläge. Infolge dieser Vorgänge wurde die Versammlung ausgelöst und der Saal durch die Polizei geräumt.

* **London, 3. Juni.** Nach einer Meldung aus Kad-i st a d i hatten 34 Mann Neomanry ein Gefecht mit mehreren hundert Buren bei Dordrecht. Die Engländer ergaben sich, nachdem sie einen Todten und drei Verwundete gehabt. Die Buren ließen die Gefangenen, nachdem sie ihnen Waffen und Ausrüstungsstücke abgenommen hatten, wieder frei.

* **London, 3. Juni.** Aus Peking wird gemeldet: Die chinesischen Behörden geben sich die größte Mühe, um die von dem internationalen Truppen bisher inne gehaltenen Posten wieder in Besitz zu nehmen. Graf Waldersee verläßt heute die Stadt.

* **London, 3. Juni.** Die Times meldet aus Songkong: Die Franzosen beabsichtigen die Insel Sainen zu annektiren.

Verlag und Elektro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlag-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Leufen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacob, sämtlich in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung. **Still ist die Nacht,** es ruhen die Gassen, und der Mensch meint, daß er jetzt seine wohlverdiente Ruhe hat — aber Gott bewahre! Da kommt Einer daher, der etwas gar zu tief ins Glas geguckt hat und schreit: „Hollabrio!“ In der Adolfsallee, Adolfs-, Albrecht- und Adelheidstraße fahren alle Nachtmilchigen zu den Fenstern hinaus. Hollabrio! Hollabrio! Klingt noch einmal markerschlatternd. Da fangen die Hunde von den Wärferschuppen der Bahn bis zur Ringkirche an anzuschlagen, die Katzen miauen drein, die Menschen fluchen, aber den Betrunknen freut das gerade. Hollabrio! Hollabrio! Hollabrio! jodelt er in einem fort. „Schön ist's!“ ruft er dazwischen, „Wunder schön!“ Und dann beginnt er wieder von Neuem zu singen. Und das geht über eine halbe Stunde fort, bis er endlich umfällt und schnarchend einschlüpft. Hat die Wiesbadener Nachtpolizei Pfingstferien? m.

Briefkasten.

* **S. E. Wildsachsen.** Ihre Zuschrift ist unverständlich und deshalb zur Aufnahme nicht geeignet. Dehnen Sie sich, bitte, klarer aus.

Ausgabestellen

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Monatlicher Abonnementspreis 50 Pfg.

Eine Extragebühr der Filialen wird nicht erhoben.

Probenummern werden auf Wunsch einige Tag gratis verabfolgt.

Adlerstraße — Ede Hirschgraben bei A. Schüler, Colonialwaaren-Handlung.
Adlerstraße — bei Jul. Schlepper Wwe., Colonialwaaren-Handlung.
Adlerstraße 55 — bei Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Albrechtstraße — Ede Nicolassstr. bei Georg Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Albrechtstraße — Ede Oranienstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaaren-Handlung.
Vertramstr. — Ede Zimmermannstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaaren-Handlung.
Vleischstraße — Ede Hellmündstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.
Vleischstraße — Ede Walramstraße bei Schmidt, Colonialwaaren-Handlung.
Feldstraße 19 — bei Forst, Colonialwaaren-Handlung.
Goldbergstraße 6 — bei W. Bernhardt, Colonialwaaren-Handlung.
Goldgasse — Ede Wegergasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.
Herderstraße 6 — bei W. Kupka, Colonialwaaren-Handlung.
Helmenstraße 16 — bei M. Konnewacher, Colonialwaaren-Handlung.
Hellmündstraße — Ede Hermannstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Hellmündstraße — Ede Fleischstraße bei J. Huber, Colonialwaaren-Handlung.
Hermannstraße 16 — bei Moritz Meyerhäuser, Colonialwaaren-Handlung.
Hermannstraße — Ede Hellmündstr. bei J. Jäger Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Hirschgraben 22 — bei Aug. Müller Schreibm.-Hdlg., Colonialwaaren-Handlung.
Hirschgraben — Ede Adlerstraße bei A. Schüler, Colonialwaaren-Handlung.
Jahnstraße — Ede Karlstr. bei J. Spitz, Colonialwaaren-Handlung.
Jahnstraße 46 — bei J. Frischke, Colonialwaaren-Handlung.
Jahnstraße — Ede Wörthstraße bei Geb. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.
Karlstraße — Ede Jahnstraße bei J. Spitz, Colonialwaaren-Handlung.
Lehrstraße — Ede Steingasse bei Louis Pöfller, Colonialwaaren-Handlung.
Ludwigstraße 4 — bei W. Dienstadt, Colonialwaaren-Handlung.
Luisenstraße — Ede Schwalbacherstraße bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.
Wegergasse — Ede Goldgasse bei Ph. Sattig, Colonialwaaren-Handlung.
Moritzstraße 12 — bei J. Ehl, Colonialwaaren-Handlung.
Moritzstraße 21 — bei E. Wahl, Colonialwaaren-Handlung.

Moritzstraße 50 — bei Schüler, Colonialwaaren-Handlung.
Nerostraße — Ede Röderstraße bei C. H. Bald, Colonialwaaren-Handlung.
Nerostraße — Ede Curostraße bei Ph. Kleber Ww., Schreibwaaren-Handlung.
Nicolassstraße — Ede Albrechtstraße bei G. Müller, Colonialwaaren-Handlung.
Oranienstraße — Ede Albrechtstr. bei Ph. A. Krauß, Colonialwaaren-Handlung.
Querstraße — Ede Nerostraße bei Ph. Kleber Ww., Schreibwaaren-Handlung.
Röderstraße 3 — bei Ed. Roth, Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße 7 — bei H. Boralst, Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße — Ede Nerostraße bei C. H. Bald, Colonialwaaren-Handlung.
Röderstraße — Ede Steingasse bei Kohl, Colonialwaaren-Handlung.
Roonstraße — Ede Vorstraße bei W. Sommer, Colonialwaaren-Handlung.
Saalgasse — Ede Webergasse bei Willy Gräfe, Drogerie.
Schachtstraße 17 — bei J. Schott, Colonialwaaren-Handlung.
Schachtstraße 30 — bei Chr. Peupelmann Ww., Colonialwaaren-Handlung.
Schwalbacherstraße — Ede Luisenstraße bei J. Frey, Colonialwaaren-Handlung.
Schwalbacherstraße 77 — bei Fr. Feing, Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse 29 — bei Willy. Rau, Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse — Ede Röderstraße bei Kohl, Colonialwaaren-Handlung.
Steingasse — Ede Lehrstraße bei Louis Pöfller, Colonialwaaren-Handlung.
Walramstraße 21 — bei Waldbaus, Colonialwaaren-Handlung.
Walramstraße — Ede Fleischstraße bei Schmidt, Colonialwaaren-Handlung.
Webergasse — Ede Saalgasse bei Willy Gräfe, Drogerie.
Wörthstraße — Ede Jahnstraße bei Geb. Dorn, Colonialwaaren-Handlung.
Vorstraße — Ede Roonstraße bei W. Sommer, Colonialwaaren-Handlung.
Zimmermannstr. — Ede Vertramstr. bei J. P. Bausch, Colonialwaaren-Handlung.

Filiale in Viebrich:

bei Chr. Ruff, Schloßstraße 17.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. Juni cr., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslotale Mauergasse 16 dahier:

1 Pianino, 1 Flügel, 2 Kanapés, 1 Vertikow, 2 Kleiderchränke (Zithr.), 2 Commoden, 4 Stühle, 2 Schreibtische, 1 Tisch mit Decke, 2 Nähmaschinen, 1 Regulator, 1 Erleerleuchte, 1 Thele, 1 Waage, 2 Handspiegel, 7 Brennscheeren, 1 Eiseleisen, 1 Wagen, 10 Ead Mehl und Anderes mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. 1926

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. Juni d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslotale „Zum Rheinischen Hof“, Mauergasse 16 dahier:

1 Pianino, 1 Büffet, 1 Sopha, 3 Commoden, ein Schreibpult, 1 Schreibmaschine, 1 Nähmaschine, eine Standuhr, 1 Kleiderchrant, 1 Sessel, 13 Papierkörbe, 20 Handkörbe, 68 Arbeitskörbe, 4 Waschküthen, 1 Faß Rothwein, ca. 200 Pfr. u.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 3. Juni 1901.

Schröder,
Gerichtsvollzieher.

Mk. 1.20. Feinste Mk. 1.20.

Güßrahm-Tafelbutter,

bei Mehr-Abnahme bedeutend billiger.

1896

Gustav Koch, Westendstraße 3.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. Juni 1901 werden im Versteigerungslotale Mauergasse 16

2 Pfeiler Spiegel, 2 Spiegelchränke, 1 Tisch, 1 Servier, 1 Klapp-, 2 Schreib-, 1 Nähtisch, 1 Regulator, 1 Standuhr, 3 Kleiderchränke, 1 Schreibsecretär, 2 Büffels, 2 Vertikow, 1 Pianino, 1 Harmonium, 1 Kommode, 1 Konjolschrank, 1 Ladenschrank mit 50 Schubladen, 2 Garnituren bestehend aus Sopha und 4 Sesseln u., 2 Divan, 4 Sopha, 2 Sessel, 1 kompl. Bett, 4 Delgemälde, 2 Wandteller, 6 Hirsch- und 8 Rehgeweihe, 1 Trindhorn, 1 Staffelei, 1 Fahrrad, 2 Teppiche, 1 Plüschdecke, 21 Stück versch. Sommer- u. Winterstoffe, 1 Gasheizofen, 2 Petroleumapparate, 16 Bronzelüster, 4 emaill. Kofenherde, 1 Gasofen, ferner 1 neues Damenjaquet, 1 Gros Manschettenknöpfe, 6 Dgd. Taschentücher, 6 Paar Nadjahrschrumpfe, 3 Sweater, 6 Dgd. Selbstbinder, 1 Dgd. Oberhemden, 12 Damen-gürtel, 2 Dgd. Paar Manschetten u. 2 Dgd. Vorstedenadeln

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 3. Juni 1901.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

1927

August Thomae Nachf.
Gustav Hirsch.

Kohlen, Coßs und Holz

Gegründet 1869.

Telephon 2313.

Bestellungen gerne zu Diensten.

Bestellungen werden auch bei S. Hirsch Wwe., Fleischstraße 13 Part., entgegen genommen.

1905

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Bezug und aus einer Verlassenschaft herrührend, versteigere ich am Mittwoch, den 5. Juni cr., Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, in meinem Auktionslokale

47 Friedrichstraße 47

nachverzeichnete Mobiliargegenstände als:

4 Rußb. hochhüpt. Betten, mehrere andere Betten, eis. Kinderbett, schwarze Salongarnitur best. aus: Sopha, 2 Sessel und 6 Stühle, Chaiselongues, Waschcommode mit Marmor, Nachttische, Ausziehb., runde, ovale, feste und Blumentische, Stühle aller Art, Polsteressel, Kleiderständer, Handtuchhalter, Nähmaschine, 2 fünfj. Waschküthen, Petrol.-Hängelampe, verstellb. Kinder-schreibpult, Lachgasapparat Bilder, Delgemälde, Portieren Kinderwagen, Eischrank, sehr gut erhalt. Mann-Herrenrad, großer Empire-Goldspiegel, 200 Fl. Weißwein u. dgl. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

1921

Wilh. Helfrich,

Auktionator u. Taxator.

Schuh-, Stroh-, Filzhüte- u. Herrenkleider-Versteigerung.

Heute Dienstag,

den 4. Juni, Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich im Saale „Zu den drei Kronen“

23 Kirchgasse 23

nachverzeichnete Waarengegenstände:

500 Paar Schuhe aller Art für Damen, Herren u. Kinder, Damen-Knopf- u. Schnürstiefel in schwarz u. gold, in Gesteck-Roth- und Bistleder, Halbschuhe, Spangenschuhe, Pantoffeln, Herren-Jug- und Damenstiefel in geib u. schwarz, Herren-Halbschuhe, Kinder-Schnür- u. Knopfstiefel in Roth- und Bistleder, Kinder-Halbschuhe, Herren- und Damen-Ausziehb., einzelne Pofen, Stroh- und Filzhüte in moderner Facon für Herren- und Kinder, Handschuhe, 50 Fl. Tafelwein.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

1903

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator.

Helmenstraße 4.

Pariser Kollektiv-Ausstellung

des Deutschen Weinbaues u. Weinhandels

in Wiesbaden, im „Europäischen Hof“ am Kochbrunnen.

Geöffnet bis 13. Juni l. Js.,

alltäglich von Vormittags 9 bis Abends 6 Uhr.

Eintritt unentgeltlich. Sie umfasst:

1. Sechs große, mit prachtvollem Schmuckwerk versehene Forderstiele von Weinsäffern, den Weinbau von Frankreich, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringens betreffend in verschiedener Ausdehnung. Die Forderstiele sind aus prima Eichenholz und auch zur Herstellung entsprechend großer Fässer zu verwenden.

2. Sechs große auf Leinwand gemalte Landschaftsbilder in farbreicher Ausführung.

3. Drei große, sehr gut gefungene historische Bilder auf Leinwand.

4. Zwei große, schön angeordnete Schan-Schränke, die auch als Bücherchränke Verwendung finden können.

5. Eine große Eingangspforte mit Glasproffen und bunten Blumenornamenten.

Am 10. Juni, Vormittags 11^{1/2} Uhr, erfolgt in den Ausstellungsräumen

öffentliche Versteigerung der erwähnten Gegenstände.

Dieselben eignen sich sowohl in ihrer Gesamtheit als einzeln oder zu mehreren zur Ausschmückung eines Weinrestaurants oder Probierzimmers, können aber auch anderweitige Verwendung finden.

192

Achtung! Bäckergehülsen!

Dienstag, den 4. Juni 1901, Nachmittags 3 Uhr:

Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: „Wie sind wir in der Lage, unsere Vereinbarbeit der jetzigen Lohnbewegung durchzuführen“.

Referent: E. Brägger-Frankfurt.

Kollegen, erhebt alle zahlreich. Donnerstag, den 6. Juni 1901

glieder-Versammlung.

Der Einberuf.

Restaurant Zum Kochbrunnen,

32 Saalgasse 32.

Empfehle bürgerlichen Mittagstisch zu 60, 80 Pfr. u. 100 Pfr.

ff. Biere, reine Weine, prima Apfelwein.

Schön möblierte Zimmer mit und ohne Pension.

1906

Beiführ Karl Emmermann.



FABRIK: UNION LUGBURG.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Eine Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern, von der Friedstraße, aus südlich gel., mit kleiner Werkstätte im Hinterhaus für 1. Okt. gesucht. Gef. Offert. u. J. B. in der Expedition d. Bl. abzugeben. 1045

Sommer-

Wohnung

wird gesucht in seinem Hause bestehend aus drei Räumen, Küche, wenn mögl. Badestube und Veranda. Bevorzugt Umgebung von Wiesbaden. Offert. m. Preisangabe unter G. M. 3996 an die Expd. d. Blattes. 1045

Eine kleine Familie sucht 2 oder 3 Zimmer-Wohnung auf gleich oder etwas später in Hellmündstraße, Heidenstraße, Bleichstraße, Dohmeierstraße, Offert. unt. W. M. 800 an die Exp. d. Bl. 1785

Brutpaar sucht per 1. Juli 11. Wohnung (1 Zimmer m. Küche). Off. mit Preis unter W. 1834 an die Expd. d. Bl. 1935

Vermietungen.

6 Zimmer.

Bismarck-Ring 18 eine eleg. große Wohn., 6. a. Wunsch 7 Zim., Balkon, Badest., ufo. auf 1. Juli zu verm. Näh. 1. St. 7915

5 Zimmer.

Albrechtstr. 44 in der 2. u. 3. St. v. 5 Zimm. u. Küche, auf sofort zu verm. Näh. 1. St. 7656

Schöne 5-Zimmer-Wohn. (1. St.) a. 1. Okt. z. verm. Angab. v. 10-12 u. 2-4 u. N. Jahrb. 20. 5. 620

4 Zimmer.

Drudenstraße 7, Bld. 3. 4. 5. m. dopp. Zub. a. 1. Juli d. J. zu verm. Näh. d. Bl. 600

Herderstr. 19 sind 4-Zimmer-Wohnungen auf sofort oder später zu verm. 244

Eine schöne 4-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör in Biedrich am Wasserthurm per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei 1719

O. Gatta, Biedrich am Wasserthurm.

3 Zimmer.

Schöne Wohnung, 3 Zim., auf sofort zu verm. bei Gütler, Dohmeierstr. 69.

Drei Zimmer, ohne Küche und Möbel, in einer Villa, Hochpart., vorb. Franzstr. 18, an Herrn oder Dame mit besond. Eingang auf Jahr z. verm. d. J. Schlichting, Immobilien-Agent. 8291

Schöne 2. 1. St., Wohnung v. 3 Zim. m. Zub. a. 1. Juli zu verm. Näh. Part. 7614

Sonnenberg,

Platterstraße 12, ist eine geräumige Wohnung, 1. St., 3 Zimmer u. Küche, zu vermieten. Näh. d. Bl. 1843

Rambach, Schöne Wohn. 1 St. 3 Zim., 2. u. 3. St. v. 2. verm., event. Haus zu v. Näh. d. Bl. Berde, Burgstraße 131a. 1580

2 Zimmer.

Dohmeierstr. 10, 2. bel. bef. Herr oder Dame 2 leere 2. Zimmer mit Zub. in ruh. Hause. 893

Feldstr. 20 zwei einzelne leere Zimmer auf 1. Juli zu verm. 1513

Michelberg 20 2 Zimmer, Küche, 3. St., Manfard auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 2. St. 1822

Dohmeierstr. 2 Zimmer, Küche und Keller zu verm. Näh. Wehrstr. 16. 1765

Dorfstr. 4 im 1. St. 1 Zim. nebst Werkst., worin Flaschenbierhandlung betrieben wird, zum 1. Juni an ruh. Leute zu verm. Näh. Part. im Laden. 1410

1 Zimmer.

Ein schönes, leeres Zimmer

auf sofort zu verm. Näh. Exp. 1287

Möblierte Zimmer.

Manfard-Str. für Mädchen für 80 Pfg. d. 1. u. 2. St. zu verm. Albrechtstr. 34, 2. L. 1873

Möbliertes Zimmer m. 2 Bett möblentl. 12-15 Pfg. zu verm. Albrechtstr. 34, 2. L. 1872

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Albrechtstr. 34, 2. L. 1872

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Albrechtstr. 34, 2. L. 1872

Bleichstr. 9, 2. St. z. verm. ein möbliertes Zimmer zu verm. 0793

Junge Leute können Schlafstelle erhalten 1701

Bleichstr. 12, 2. St. z. verm. 1701

Möbl. Zimm. zu vermieten. Bleichstr. 12, 2. St. 1887

Bleichstr. 27, 3. l. möbl. Zim. a. d. J. v. 1803

Dambachstr. 21 möbl. Manfard u. Zimmer im Preise zu 10, 15, 20, 30 Pfg. p. Monat. 6327

Gleichenstraße 5, 1 St. d., erhalten reines Arbeiter Kost und Logis. 1713

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten 1492

Krankestr. 9, 1 St. l.

Friedrichstr. 6, 2. St. z. verm., kann ein anst. Mädchen Schlafstelle erhalten. 1187

Gleichenstraße 26 3 finden anständige Herren sofort gute Kost und Logis. 840

Ein möbl. Manfard mit ohne Kost zu vermieten. Herderstr. 8, 1. l. 1894

Hellmündstr. 53, 3. z., möbl. Zim. z. verm. 1861

Herderstr. 9, Hinterhaus part. l. erhält anst. junger Mann sch. Logis. 1816

Ein anst. Mann erb. für 10 Pfg. wöchentl. g. Kost u. Logis a. gl. Hermannstr. 3, 2. St. l. 1371

Hermannstr. 6, 2. St. erhalten 4 reinf. Arb. Schlafst. 1816

Hermannstr. 6 erhält anständige Herr Kost und Logis. Näh. 1. St. d. 9132

Herderstr. 12, 2. l. können 1 auch 2 reinf. Arbeiter sch. Wohnung u. Kost erb. 520

Hochstraße 12, 3. l., Neubau, möbl. Zimmer zu verm. 468

Hermannstr. 24, 1. St. gut möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu verm. 9815

Hermannstr. 26, Borch, 2. St. d. l., möbl. Zim. z. v. 1709

Hochstraße 24, Neub., 1. St., 1 möbl. Zimmer zum 1. Mai zu vermieten. 631

Ein freundlich einfach möbl. Zimmer, Blick ins Gr. al. ob. sp. zu verm. Dirschgraben 12. 1617

Jahnstraße 5, 1. l. erhält jg. Mann droperes Logis. 1795

Herderstr. 7, 1. möbl. Zimmer u. Manf. (1 und 2 Betten) billig zu verm. 1698

Gr. möbl. Zimmer, mit Aussicht u. d. Schloß, zu verm. Näh. b. Krämer, Wöhl. 9. 1738

Mauritiusstraße 8, 2. l., ein hübsch möbl. Zimmer billig zu vermieten. 1706

Reinliche Arbeiter erhalten billig Logis Wegberg, 27. 1782

Mengergasse 18, 1. St. erhält 1 reinf. Arb. Logis. 1842

Herderstr. 22, 1. l., Zimmer a. Geschäftsst. zu verm. 873

Logis mit Kost zu verm. 1076

Oranienstr. 3, part. bessere Arbeiter erhalten gute Kost und Logis Philippsbergstr. 15, part. reinf. 1062

Philippsbergstr. 21, Frontstr. z., möbl. 3. zu verm. 1172

Ein einf. möbl. Zimmer an 1 od. 2 anst. Leute zu vermieten. Näh. Dambachstr. 23, 1. St. 8786

Schön einf. möbl. sep. Zimmer an 1 od. 2 Personen zu verm. Dirschgraben 11, 2. St. l. 1771

Schwalbacherstr. 53, 1. St. erhält möbl. Zim. zu verm., auf Wunsch mit Klavier. 1818

Seerobenstraße 1, 3. Etage, zwei möbl. Zimmer auf sofort zu verm. 2505

Schulgasse 7, Wegberg, 1. möbl. Manf. a. d. J. v. 1819

Junge anst. Arbeiter erhalten gute Schlafstelle und Kasse Saale auf 14, im Laden. 456

Stiftstraße 21, 2. St. v. 1. möbl. Zimmer zu verm. 1666

Ein reiner Arbeiter erhält Logis Sedanstr. 10. 3. 1663

Im Westend ist ein nett möbl. Parterrezimmer u. eine große möbl. Manfard an nur anständige Person zu verm. Näh. Expd. 0119

Walramstraße 37, 2. l., reinf. Arbeiter Logis erb. 1634

Walramstr. 37 können zwei bessere Arbeiter sch. Logis erhalten. 997

Laden.

Bismarckring 1.

Laden nebst Wohnung, Manfard und großen Kellerräumen sofort oder später zu vermieten. Näh. Dohmeierstr. 44, part. 1784

Körnerstraße 9 ist ein Laden mit Kellerräumen u. zwei schönen Kellern auf 1. Juli billig zu vermieten. Näheres 1. St. d. 1549

Ein kleiner Laden mit Ladenzimmer, auch als Contor sofort zu verm. Herderstr. 19, part. l. 1384

Kleiner Laden

sofort zu vermieten. 1757

Auf einige Wochen ist im Mittelpunkt der Stadt ein kleiner

Laden

1. Ausstellung, Ausverkaufszwecke oder dergl. billig zu vermieten. Näh. in d. Exp. 434

Am neuen Marktplatz ist der

Laden

mit Ladenzimmer 7518

etc. etc. (früher Nathan Hess) vom 1. Juli auf zu vermieten. Näh. im Bureau des Hotels Belle-Vue.

Großer Laden

mit od. ohne Wohnung z. v., auf Wunsch Lagerräume. Dasselbe würde sich auch sehr zu Bureauzwecken eignen. Näheres in der Expd. d. Bl. 973

Moritzstraße 1,

Edel Weinstraße,

sind 2 Läden, modern eingerichtet, bis auf 1. Juli zu vermieten. Näh. der Rathgeber. 6396

Moritzstraße 7, gut Ge-

schäftslage, ist per sofort ein Laden von 30 qm Bodenfläche zu vermieten, mit direkter Kellerverbindung, Ladenzimmer, moderner Schaufenschr., elektr. Licht oder Gas. Näh. d. Bl. 8830

Moritzstr. 9, Laden m. Laden-

zimmer, auf sofort zu verm. Näh. 1. St. d. 5328

Heller schöner Laden

mit Wohn. z. verm. Saal 14. 1254

Schwalbacherstr. 27 Laden mit Ladenz. auf gleich oder 1. Juli zu vermieten. Näheres 1. St. d. 1792

Werkstätten etc.

Gleichenstraße 8, 1. l., sind Souterrainräume, sowie verschied. Keller zu verm. 7766

Friedrichstraße 12 ist ein sehr geräumiger Keller, besonders für Flaschenbierhandlung geeignet, per 1. Apr. preisw. zu verm. 7998

Geleise 2-3 helle Souterrainräume z. sof. Gebr. Off. m. Preisf. d. a. Hrn. F. Bracht, Wöhl. 9. 323

Herderstr. 19 sind 2 Souterrainräume, am besten für Lagerzwecke geeignet, zu verm. 243

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

Herderstr. 26

Partieräume für ruhiges Geschäft od. m. Pferdehall, Kuchenschmuck und Futterraum, für Engros-Geschäft vorzuz. geeignet, zu verm. Näh. d. Bl. v. Jahnstr. 40, 2. St. 8265

841 Günstige Gelegenheit. Ein schönes Haus nebst schönem Garten (35 A., 17 Obstb.) sehr schön gel. nahe d. Bahn Dohm zu verm. Näh. d. Bl. Schmeizer, Dohmheim.

Gasthaus

mit stehender Wirtschaft u. Stallung, ganz in der Nähe von 3 Kellern in Mainz, für Mt. 60,000 mit Mt. 5-6000 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. u. A. S. 720 an die Exp. d. Bl. 726

Landhaus auf Abbruch

zu verkaufen. Näh. Sandbureau Albrechtstraße 8. 1860

Parichen

von 150 M. aufwärts zu constant. Bedingungen, sowie Hypotheken-Geld etc. in jeder Höhe. Anfragen mit adreßiertem u. frankiertem Couvert zur Rückantwort an Gust. Marlier, Nürnberg, Rabbrunnenstr. 91. 605/28

Grane

rothe

saure

farben

ein

sofort wunderbar naturgetreu nur mit Dr. Ruhn's Natin Saure

60 Pfg., färbt und bestärkt den Saurewuchs, ärztlich empfohlen, völlig unschädlich, bei Apoth. H. Berling, Drog., gr. Burgstraße, C. Siebert, Marktstr. 9. 3902

Kaiser - Panorama

Mauritiusstraße 3,

neben der Wallstraße.

Jede Woche eine neue Reise! Ausgestellt vom 2. bis 8. Juni:

Die Gila.

Acateca und Curatara, Szenen beim Stierkampf etc.

Täglich geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Eintritt 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.

Abonnement: 4 Reisen 1.-, 12 St. M. 2.75

Wie weggeblasen

sind alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspusteln, Pickeln, Flocken, Hautrötze, Blühungen, Leberflecken etc. beim tägl. Gebrauch von 8776

Nadebender

Theerischweife-Seife

v. Bergmann u. Co., Nadebender Dresden, Schumacher: Siedendpferd. a. St. 50 Pfg. bei: A. Berling, Georg Gerlach, Joh. B. Wilms und C. Vorgebl. Drog.

Käufe und Verkäufe

Ein gut erhaltenes Perrenrad billig zu verkaufen. 1839

Wämerberg 24, 1. St.

Eine fast neue Feilschmiede und ein Ambos billig zu verkaufen. 1830

Wismar-Ring 10, 1. St.

Ziegen-Milch auf Wunsch ins Hausgebracht, bei Joh. Strackow, vor der Windmühle. 1814

Wegzugshalber

1 zweithür. Kleiderschrank, Spielzeug, Porzellan, fast neue Anrichte mit Küchenschr., großer Kleider- und Bekleidungs- sehr preisw. zu verkaufen. 1804

Schornhorststr. 5, 1.

Ein Kauarienvogel wegge-

flogen. Wiederbringer erh. eine gute Bel. Rheinstr. 70, 3. St. 1806

Gugumierseine u. Wanddecken billig abzugeben. 1827

Neurothol 8.

Eine Waschmange zu verkaufen. Ludwigsstr. 9. 1793

Adlerstraße 38 ein trans-

portabler

Stuhl zu verkaufen. 1794

Ein neues Break,

2 neue Federrollen zu verkaufen. 1796

Herrnstraße 5.

Kaffee à Pfd. 90,

1, 120, 140, 160, 180, 200, stets frisch gebrannt.

R. Gantenstein,

6 Marktstraße 6,

am Markt. 1619

3 Stück gebrauchte Betten sehr bill. z. v. Frankstr. 19, 2. St. 1459

1 schön. Glas-Landauer

bill. z. v. Friedr. 14, 3. St.

Unterzeichnet erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen ausgestattetes

Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Preise für Hobeln u. Schneiden pro Stde. Mk. 1.70

Das Holz wird durch eigene Fuhrwerke franco abgeholt und zugestellt. Kette und pünktliche Bedienung zugesichert.

Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die großen Arbeitsräume, wofür das zum Hobeln und Schneiden eingeleitete Holz von den Arbeitern gleich fix und fertig geholt werden kann, ergebenst aufmerksam.

Schneiden von Stämmen auf Gatterfäße
für weiche Hölzer pro Quadratmeter 50 Pf.
harte 70

Bestellungen erbitte gefl. durch Postkarte oder Telefon Nr. 854

Hochachtung!

A. Grimm,

Wohheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.



Vogel-Käfige

in reichster Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten, sowie alle zur Vogel-Zucht u. Pflege gehörenden Artikel, äußerst preisw., empfiehlt die

Samenhandlg. Joh. Gg. Mollath,

Inh.: Reinb. Benemann,
7. Mauritiusplatz 7.

1147

PETER HABER,

Graveur, 1547

7 Häfnergasse 7, zwischen Webergasse u. Bärenstr.

Wappen-, Monogram- und Schrift-Gravierungen auf Gold, Silber, Glas, Elfenbein, Schildpatt u. s. w.
Stempel-, Schablonen-, Mützen-, Thür- und Firmaschilder.
Messing-, Stahl- und Kautschuk-Stempel in sauberer Ausführung.
Stempelkissen und Farbe sowie **pp. Wäschezeichentinte** stets vorrätig.

Cognacbrennerei & Likörfabrik
Georg Scherer & Co.
Inhaber Commerzienrat Carl Scherer, Langen.
Goldene Medaille Paris 1900.



Scherer's Cognac

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Überall erhältlich.

Belegenheitskauf.

1 Sch. Blüschgarnitur, 1 Paar Muschelbetten, 1 Büffet, Spiegelschrank, eich. Anzeigebrett, eich. Schrank für Herrenzimmer, 1 Pfeiferspiegel, Kommoden, Consolen, kleine Vertikows, Stuhle, Regulatorbrenner, Tische, Stühle, Waschkommoden u. dgl. m. werden sehr billig abgegeben.

Telephon 858. **J. Fuhr, Goldgasse 12**

*** Magen- u. Darmleiden ***
akute sowie auch chronische beiläufig rasch und sicher
Dr. med. Lauser's Magenpulver

Preisgekr. nur m. gold. Med. in München 1899, Paris 1900, Marseille 1909 ist ein in der Praxis tausendfach erprobtes Mittel, kein Genußmittel, wirkt vorzüglich bei Magendruck, Magenbeschwerden, Säure im Magen, Magenentzündungen, Magenverhärtung, Magen- u. Darmkatarrh (Kopfschmerz, herrührend vom Magen), Magen- u. Darmkolik, bei Verstopfung, Blähung, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallensteinleiden; ausserdem beiläufig sofort den sogenannten Katzenjammer. — Bestandteile des Pulvers: Rhiz. Zingib. pulv. 5.0, Rhamn. subnit. 20.0, Calc. carb. 10.0, Natr. sal. 10.0, Magnes. carb. 15.0, Natr. chlorat. 8.0, Carb. Tillas subit. pulv. 10.0, Gummi arab. 10.0, Natr. bicarb. 40.0, Caster oil. 3.2. — Preis per Schachtel 1.50, 2 u. 3 Mk.

Zu beziehen durch die meisten Apotheken. Vorrätig Viktoria-Apotheke, Wiesbaden. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Gratisproben u. Prospect m. 20 Pf. Marken durch Th. Lauser, Regensburg. 512/268

Vorzügl. Sauerkraut, Salzbohnen

55 Junge Schneidebohnen p. 2 Pf. Dose 40 u. 50 Pf.

50 Erbisen 60 - 120

Telefon **J. Schaab, Grabenstr. 3.**

Auf Wunsch tägliche Aufträge, alles frei in's Haus. 1747

Theater-Variété Bürgersaal.

Emserstraße 40, Haltestelle der Electricchen Bahn.

Programm

vom 1. bis incl. 15. Juni 1901.

Melanie de Russie, Carmen De Lepierre,

Soubrette, Soubrette u. Kollphon-Virtuosin.

Otto Waldemar,

Humorist und Blüchdichter mit absolut selbstverfasstem Repertoire.

Emil Wagner, Geschw. Lindner

Humorist. Duett.

Jeden Sonn- u. Feiertag Vormittags 11 1/2 Uhr **Matinee** bei freiem Zutritt und 2 Vorstellungen, 4 und 8 Uhr. Wochentags Abends 8 Uhr **Vorstellung.** Zum Besuche ladet ein 1826 Die Direktion: **Carl Wolfert.**

Unter den coulantesten Bedingungen

kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Abkaltungen von Versicherungen unter billigster Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auktionator. — Telefon Nr. 858.

Badhaus „Zum goldenen Ross“

Goldgasse 7. Neu!

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern.

Erste dermatologische Anstalt Wiesbadens

ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen

Sicht, Rheumatismus, Juckreiz, Diabete, Nerven-, Rücken- und

Beckenleiden, Allergien, Hautkrankheiten, Hautentzündungen u.

Eigene Kochbrennen-Quelle im Hause.

Thermalbäder, Sitz-Bad, Bäder, Bäder, Bäder

und Anstaltstimmer stets gut geheizt. 478

Ausverkauf wegen Hausverkauf

meines großen Vagers

Schuhwaaren aller Art,

sowie Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen

u. theilweise unter Einkaufspreisen.

Pius Schneider, 0544

Ecke Wilmelsberg und Hochstraße.

Postkarten-Haus Merkur,

21 Wellritzstrasse 21. 0191

Neu! Postkarten mit Blumenduft, Neu!

1 Jahr lang haltend, per Stück 10 Pfg.

Grosse Auswahl in Künstlerkarten.

Stets Eingang von Neuheiten.

Billige Tapeten! 0506

25% unter dem jeitherigen Verkaufs-

preis werden die zu dem Konkurse

Grosheim & Wagner, Kirchgasse

Nr. 11, hier gehörigen Tapeten etc. aus-

verkauft.

Der Concursverwalter.

Photograph h. Kunst-Anstalt

A. BARK

1 Museumstr. WIESBADEN Museumstr. 1

empfeilt sich zur Anfertigung von Portraits, Kinder- und

Gruppenbildern, Reproduktionen und Vergrößerungen als

Spezialität, in jeder gewünschten Grösse und Technik zu den

billigsten Preisen bei vorzüglichster Ausführung.

Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen etc.

Rahmen aller Art stets vorrätig.

Telefon 2088. 928

Specialität:

Nürnberger

chsenmaulsalat

anerkannt bestes Fabrikat, in Fässchen von

2, 3 u. 5 Kilo zu Mk. 2.—, 2.50 u. Mk. 3.50,

sowie in Kistchen à Mk. 4.50, enth. 2 Dosen

à 1 Kilo und 3 Dosen à 1/2 Kilo franco gegen

Nachnahme. Bei größeren Bezügen billigere Preise!

Friedrich Heydolph, Ochsenmaulsalatfabrik, Nürnberg II.

Vielfach prämiert!! 8974

Streng rechte und billige Bezugshäuser! In mehr als 150000

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannendunen, Schwannendunen und alle anderen

Gänsefedern und Dunen. Reinheit u. beste Reinigung garantiert!

Beste, preiswerte Gänsefedern p. Pfund für 0.60; 0.50; 1.40; 1.40. Prima

Gänsefedern 1.40; 1.50. Polarfedern: halbwild 2.00; 2.50. Silber-

weiße Gänse u. Schwannendunen 3.50; 4.00; 5.00. Silberweiße Gänse u.

Schwannendunen 3.50; 4.00; 5.00. Jede Gänse u. Schwannendunen 2.50;

2.50. Polarfedern 3.50; 4.00; 5.00. Jede Gänse u. Schwannendunen 2.50;

2.50. Polarfedern 3.50; 4.00; 5.00. Jede Gänse u. Schwannendunen 2.50;

2.50. Polarfedern 3.50; 4.00; 5.00. Jede Gänse u. Schwannendunen 2.50;

2.50. Polarfedern 3.50; 4.00; 5.00. Jede Gänse u. Schwannendunen 2.50;

2.50. Polarfedern 3.50; 4.00; 5.00. Jede Gänse u. Schwannendunen 2.50;

2.50. Polarfedern 3.50; 4.00; 5.00. Jede Gänse u. Schwannendunen 2.50;

2.50. Polarfedern 3.50; 4.00; 5.00. Jede Gänse u. Schwannendunen 2.50;

2.50. Polarfedern 3.50; 4.00; 5.00. Jede Gänse u. Schwannendunen 2.50;

2.50. Polarfedern 3.50; 4.00; 5.00. Jede Gänse u. Schwannendunen 2.50;

2.50. Polarfedern 3.50; 4.00; 5.00. Jede Gänse u. Schwannendunen 2.50;

2.50. Polarfedern 3.50; 4.00; 5.00. Jede Gänse u. Schwannendunen 2.50;

2.50. Polarfedern 3.50; 4.00; 5.00. Jede Gänse u. Schwannendunen 2.50;

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Hellmündstrasse 53,

empfeilt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Den-

plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Ein neues, m. allem Comfort ausgest. Privat-Hotel m. 37 Zimmern und Zubehör, Eßhaus, auch für jedes andere Geschäft pass., in direkter Kurlage in sehr frequenter Kurstadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Wegen Sterbefall ist in Etzville ein noch neues, massives Wohnhaus mit 2 Etagen, je vier Zimmer und Küche, auch einer Feuertisch-Wohnung, Wein Keller u. Zubehör, sowie ein gr. mit den besten Obstsorten angelegter Garten, welcher ev. da zu ausgebauter Straße liegend, zu 2 Bauplätzen zu verwerthen für 32,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein neues, mit allem Comfort ausgest. Etagenhaus, alles vermietet, im Preise von 190,000 Mk. und einem Reinüberschuss von 2700 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein noch neues Haus, weill. Stadtheil, jetzt 50 St. ent. m. Bauplatz für Hinterhaus, ist mit den vorhandenen Bauplänen für 88,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein Eßhaus, Volkshaus, vorzügl. Lage, zum Umbauen geeignet, für 72,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Verschiedene Villen, Eßhaus u. Wohnhäuser, im Preise von 52, 55, 63, 80, 92, 95 und 142,000 Mk. zu verl. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein schönes, für Pension geeignetes Etagenhaus in der Nähe des Kochs, mit 16 Zim., für 65,000 Mk. zu verl. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine Villa, Frankfurterstr., wozu seit Jahren eine sehr gute Fremden-Pension betrieben wird, m. 66 Zim., Flächung für 125,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Eine Villa, wozu gute Pension betrieben wird, im Resthof, für 100,000 Mk.; zwei herrschaftl. Villen m. dazwischen liegendem Bauplatz, Dambadsthal, zusammen für 120,000 Mk. sowie eine Anzahl Pensionen u. herrschaftl. Villen in den verschiedensten Stadt- und Vorstädten zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Ein Haus, Philippbergstr., ist auf ein größeres rentables Etagenhaus zu veräußern, sowie eine größere Anzahl rentabler Etagenhäuser, sub. u. weill. Stadth., mit u. ohne Werk u. Läden im Preise von 67, 88, 90, 96, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 145 und 155,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.

Durch die Immobilien-Agentur

A. L. Fink,

Niehlstraße 21, zu verkaufen;

Sehr gute bessere Gastwirtschaft, Saal, Garten, in Viehbr. Bancergut, 54 Morgen, prima Ländereien, schöne Hofanlage, abgetheilt, 5 Morgen Garten, fließendes Wasser, zum Ort (Kar).

Gasthaus „Schöne Aussicht“ in Wicker mit 13 1/2 Morg. Weinberg, 40 Morg. Ackerland, 6 Morg. Wiesen, schön, vielbeluchtete Lokalitäten.

Schönes neues Landhaus am fl. Wasser, 3 1/2 Morgen Obstgarten, in Erbach (Rhein).

Sehr gute Mehlgerei, wegen Sterbefall, in Viehbr.

Eine in stetem Betrieb stehende Mühle mit 18 Morgen Weizen in Schlangenbad, wegen Sterbefall.

Mühle am Bahnhof Schwalbach, für 5000 Mark, fl. Landhaus mit 10 Morgen Garten in Hochheim, schönes Landhaus mit Obstgarten in Niederwallm., mehr Gärtnereien, gute Geschäfte, hier, auch auswärts, sowie Villen, Hotels, Häuser und Gärten in allen Preislagen, hier, an Rhein u.

Besuch ist vorher anzumelden, da viel auswärt.

Fortschritt!

Das neueste

photographische

Schnelldruck-

Ton-Verfahren

spart Zeit, Material

und Arbeitskraft,

daher ungemein

billige Herstellung!

Preis nur 4 Mark

Die Bilder sind über

aussehend schön!

Gründl. Atelier Helios

4 April 1901, Bleichstr. 14.



Ausschank

Kaffee, Thee, Chocolate, Gefrorenes

6 Marktstrasse 6

direkt am Marktplatz.

Sonnenschirme, Spazierstöcke

eigener Herstellung empfiehlt

Wilhelm Renker,

Schirmmacher und Stöckmacher.

Reparaturen. Faulbrunnstrasse 6: Ueberhöhen

Kohlen-Consum-Anstalt.

Luiseustraße 24.

Gute und billige Bezugsquelle für

Brennmaterialien,

(welche, Ruß, Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen

und Eier-Brick, Angündeholz).

Friedrich Zander.